

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 24 (1915)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vierundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-quatrième Année
Paraît tous les Samedis

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôtelliers

Alleinige Inseraten-Annahme: **RUDOLF MOSSE**, Annoncen-Expedition, Zürich und Basel.
Alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandadienst des Schweizer Hotelier-Vereins.
INSERTIONS-Preis: Pro Petitzeile 30 Cts., Anzeigen ausl. Ursprungs 40 Cts., Reklamen fr. 1.25, Reklamen ausl. Ursprungs fr. 1.50.

Les annonces sont seules reçues par **RUDOLF MOSSE**, Agence de publicité, Zurich et Bâle.
Seule concessionnaire du service de publicité suisse et étranger de la Société Suisse des Hôtelliers.
PRIX DES ANNONCES: La petite ligne 30 cts., annonces de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25, réclames de l'étranger fr. 1.50.

ABONNEMENT SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Postzuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.
Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85 a Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■ Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

ABONNEMENTS SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.
Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V. 85 a

Aufnahme-Gesuche.
Demandes d'Admission.

Mr. Thomas Plattner, Directeur, Hôtel Esplanade, Minusio-Locarno . . . 100
Parvains: MM. Rob. Frank-Bucher, Directeur, Grand & Palace Hôtel, Lugano, et Ubaldo Scanziga, Hôtel du Parc, Locarno.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Vereinsnachrichten.

Protokoll

der
XXXIV. ordentl. Generalversammlung

Samstag, 26. Juni 1915, vormittags 8³⁰ Uhr,
im Hotel Schweizerhof in Olten.

Traktanden:

1. Geschäftsbericht.
2. Beschluss betr. Nichteinzug der Beiträge an Propagandakasse und Hotelführer pro 1914.
3. Jahresrechnungen.
4. Budget des Vereins pro 1915/16.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren für Verein und Fachschule.
6. Bericht und Mitteilungen der Propagandakommission.
7. Beitrag an die Propagandakasse.
8. Bericht und Mitteilungen der Fachschulkommission.
9. Landesausstellung «Hospes».
10. Die Lage und Hilfsaktion.
11. Antrag des Hotelier-Vereins Thun betreffend Innehaltung der Hotelführerpreise.
12. Einheitliche Regelung des Koch- und Kellnerlehrlingswesens.
13. Mitteilungen:
a) Vorstellung des neuen Vorstandes;
b) Versicherungsfragen;
c) Mineralwasserflaschen.
14. Verschiedenes u. persönliche Anregungen.

Vom **Aufsichtsrat** sind anwesend:

- Kreis II: Hr. F. Eggimann, Bern
H. Sommer, Thun
- Kreis III: Hr. A. Bon, Vitnau
E. Cattani, Engelberg
O. Hauser, Luzern
J. Hüster, Luzern
A. Müller, Flüelen
- Kreis IV: Hr. J. V. Dietschy, Rheinfelden
W. A. Graf, Schaffhausen
W. Hafen, Baden
E. Manz, Zürich
O. Michel, Basel
H. Neithardt, Zürich
- Kreis V: Hr. A. Brenn, Passauz
Ch. Elsener, Davos-Platz
L. Gredig, Pontresina
R. Mader, St. Gallen
Dr. O. Töndury, Tarasp

Entschuldigt:

- Kreis I: Hr. A. Armleder, Genève
W. Niess, Aigle
J. A. Schmidt, Lausanne
- II: H. Marbach, Bern
- III: A. Riedweg, Luzern
- V: E. Taverna, Chur
- VII: A. Reber, Locarno
C. Reichmann, sen., Lugano

Vom Vorstand sind anwesend:

- Hr. O. Hauser, Luzern, Präsident
E. Cattani, Engelberg, Vizepräsident
H. Haefeli, Luzern, Beisitzer
E. Stigeler, Basel, Sekretär

Verhandlungen.

An der Versammlung nahmen 141 Mitglieder teil, deren Namen wir am Schlusse des Protokolls in der Präsenzliste folgen lassen.

Herr Präsident **Hauser** eröffnet die Verhandlungen, indem er seine Kollegen herzlich willkommen heisst und ihnen dafür dankt, dass sie trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage so zahlreich erschienen sind. Er erwähnt sodann eine Anfrage seitens der schweizer. Presse, einer Anzahl ihrer Vertreter zu gestatten, den Versammlungen des Vereins beizuwohnen und erörtert kurz, dass, gestützt auf einen früheren Vereinsbeschluss, das Gesuch abgelehnt werden musste. Der Vorsitzende gedenkt sodann der im letzten Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder und hebt insbesondere die hervorragenden Verdienste hervor, die sich das verstorbene Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglied Herr Anton Bon sen. in eifriger und hingebender Tätigkeit während mehr als zwei Jahrzehnten um den Verein erworben hat. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sätzen.

Zu Stimmzählern werden ernannt die Herren R. Matzig, Hotel Europe, Luzern, und Otto Egli, Direktor, Hotel Beau-Rivage, Lausanne-Ouchy.

1. Geschäftsbericht. Der Präsident verweist auf den den Mitgliedern gedruckt zugestellten Bericht des Vorstandes, der diesmal besonders umfangreich ausfiel, um den Mitgliedern ein getreues Bild von den Vorkäufen zu geben, die der Vorstand seit Kriegsausbruch zur Linderung der Notlage in der Hotellerie anstrebt und zum Teil verwirklichen konnte. Der Vorsitzende erklärt sich überdies bereit, auf Wunsch auch heute ausführliche Auskunft erteilen zu wollen. Vom Rechte der Diskussion macht indes niemand Gebrauch und es wird der Bericht einstimmig genehmigt.

2. Beschluss betreffend Nichteinzug der Beiträge an Propagandakasse und Hotelführer pro 1914. Herr Präsident **Hauser** teilt mit, dass der Vorstand im Einverständnis mit dem Aufsichtsrat schon kurz nach Kriegsausbruch beschloss, von der Einforderung der Beiträge an die Propagandakasse und den Hotelführer pro 1914/15 Umgang zu nehmen, um auch seitens des Vereins der Notlage der Mitglieder Rechnung zu tragen. Die Vereinskasse solle gerade bei solchen Anlässen zur Entlastung der Mitglieder herbeigezogen werden. Der Ordnung halber muss der Beschluss noch von der Generalversammlung ratifiziert werden und ersucht der Präsident, das Vorgehen des Aufsichtsrates zu genehmigen. Diesem Antrag wird einhellig zugestimmt.

3. Jahresrechnungen. Der Vorsitzende erläutert in kurzen Worten die einzelnen Posten der Jahresrechnung und verweist insbesondere auf das eingetretene Defizit, herbeige-

führt durch den Nichteinzug der Beiträge an Propagandakasse u. Hotelführer. Zum Jahresabschluss des Zentralbureaus ist namentlich der starke Rückgang des Annoncentheils hervorzuheben, der den Einnahmenüberschuss des Vereinsorgans von Fr. 30,000.— in früheren Jahren auf Fr. 9000.— im Berichtsjahre herabdrückte. Die Jahresrechnung, die Rechnung des Tschumifonds, die Rechnung und der Bericht des Zentralbureaus, sowie der Bericht der Rechnungsrevisoren werden hierauf unter bester Verdankung an die Rechnungssteller genehmigt und dadurch dem Vorstand Décharge erteilt.

4. Budget des Vereins pro 1915/16. Herr **Hauser** erinnert an den Beschluss des Aufsichtsrates, auch für das neue Geschäftsjahr den Beitrag an die Propagandakasse und den Hotelführer nicht zu erheben. Es komme daher nur der gewöhnliche Mitgliederbeitrag zur Erhebung, wodurch in die Vereinskasse voraussichtlich ein weiteres Loch gerissen werde, wenn auch im Budget-Entwurf ein kleiner Ueberschuss vorgesehen sei.

Dem Budget wird ohne Diskussion zugestimmt.

5. Wahl der Rechnungsrevisoren. Bisherigem Usus gemäss ist alljährlich ein Rechnungsrevisor, sowohl des Vereins wie der Fachschule, durch eine Neuwahl zu ersetzen und zwar sollen die deutsche und romanische Schweiz gleichmässig berücksichtigt werden. Der Aufsichtsrat schlägt demnach als Revisoren für das laufende Jahr vor: für die Vereinsrechnungen: Herrn Hans Badrutt, Palace Hotel, St. Moritz (bish.) und Herrn Georges Breuer, Hotel Breuer, Montreux (neu); für die Rechnungen der Fachschule: Herrn C. Schwenter, Parkhotel Mooser, Vevey (bish.) und Herrn V. Ernens, Hotel Russie und Continental, Genf (neu).

Da keine Gegenvorschläge fallen, erklärt der Vorsitzende die Herren als gewählt.

6. Bericht u. Mitteilungen der Propagandakommission. Herr Dr. **Töndury**, Präsident der Propagandakommission erstattet in ausführlicher Weise Bericht über die Rechnung der Propagandakasse und die Tätigkeit der Kommission. Wie dem Geschäftsberichte des Vorstandes zu entnehmen ist, wurden auf Beschluss des Aufsichtsrates hin die ordentlichen Beiträge an die Propagandakasse nur von den im Rechnungsjahr neugetretenen Mitgliedern erhoben. Auch andere Beiträge gingen gewaltig zurück. Als Folgeergebnis verzeigte die Rechnung ein grösseres Defizit, das von der Vereinskasse bestritten wurde. Ersparnisse auf den Ausgabeposten konnten nicht erzielt werden, weil bei Ausbruch des Krieges die Kredite bereits aufgebraucht waren. Die Belege über die gemeinsamen Ausgaben mit den S. B. B. sind im Auftrage der Propagandakommission von Hrn. Ch. **Büttlicz** einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, der sich über deren Verwendung in sehr lobendem Sinne ausspricht.

Zum Budget der Propagandakommission übergehend, gedenkt Herr Dr. Töndury des generösen Entgegenkommens der Bundesbahnen, die für dieses Jahr auf den Beitrag unseres Vereins an die Agentur New-York verzichtet haben. Was das Verkehrsbureau in Petrograd anbelangt, so war der Aufsichtsrat ursprünglich der Ansicht, das Bureau eingehen zu lassen, ist dann aber auf den Beschluss zurückgekommen, speziell auf den Wunsch der schweiz. Badeorte. In der Tat

war der Beschluss etwas übereilt und es wäre nicht klug, die Reklame in Russland einzustellen, zu einer Zeit, wo nach dem Krieg ein grösserer Zustrom der russischen Reisewelt zu gewärtigen sein wird. Das Verkehrsbureau war bis anhin im Hotel Europe untergebracht, in Zukunft soll aber versucht werden, es in ein anderes Lokal zu verlegen. Auch den Chef des Bureaus, Herrn Keller, möchten wir nicht verlieren, da er die Verhältnisse kennt und dem Verein noch viele gute Dienste leisten wird. Wenn auch die Angelegenheit im Moment noch nicht spruchreif ist, so muss die schweizerische Hotellerie doch grossen Wert auf den Besuch aus Russland legen, und ihre Reklame deshalb fortsetzen. Referent stellt daher den Antrag, das Budget der Propagandakommission im Sinne der Vorlage zu bewilligen und den Vorstand zu ermächtigen, hinsichtlich des Verkehrsbureaus Petrograd das Nötige zu veranlassen.

Herr Präsident **Hauser** verdankt das vorzügliche Referat und schliesst sich namens des Vereins dem Dank bezüglich des Beitrages Agentur New-York an die S. B. B. an, deren Vorgehen ausserordentlich nobel sei.

Vom Rechte der Diskussion wird auch bei dieser Position kein Gebrauch gemacht und somit der Bericht der Propagandakommission wie deren Vorschlag in Sachen Verkehrsbureau Petrograd stillschweigend gutgeheissen.

7. Beitrag an die Propagandakasse. Der Vorsitzende bemerkt, dieses Traktandum sei eigentlich schon unter Position 4. Budget erledigt worden; ein nochmaliger Beschluss könne daher hier unterbleiben. Ein Beitrag an die Propagandakasse wird auch in diesem Jahre von den Mitgliedern nicht erhoben.

8. Bericht und Mitteilungen der Fachschulkommission. Herr **Büttlicz**, Präsident der Fachschulkommission, referiert in detaillierter Weise über den Geschäftsgang des Instituts, der unter ziemlich guten Bedingungen verlief. Die Zahl der Schüler war etwas kleiner als frühere Jahre; trotzdem aber der Prozentsatz der Ausländer verhältnismässig hoch war, trat nur ein Zögling vor Beendigung des Kurses aus. Der Leiter der Kochkurse wurde zweimal mobilisiert und die Schulkommission war daher genötigt, einen Stellvertreter einzustellen. Eine Änderung im Lehrpersonal wird insofern eintreten, als sich leider die Fachschulkommission veranlasst sah, die Demission des Kochkurs-Leiters anzunehmen, als ihr diese vor einigen Wochen unterbreitet wurde. Innerhalb sind die nötigen Vorkorrekturen getroffen, dass die Kochkurse keinen Unterbruch erleiden, deren erster am 15. September unter neuer Leitung beginnen wird.

Auf die Durchführung des höheren Fachkurses wurde angesichts der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Lage verzichtet, doch wird die Eröffnung auch dieses Kurses im nächsten Herbst definitiv erfolgen. Um auch die Hotelpaxis im Unterrichtsplan dieses Kurses richtig zur Geltung bringen zu können, ist bereits ein Hotelier als Lehrer für unsere Bildungsstätte verpflichtet worden. Das fachliche Bildungswesen gewinnt in der Hotellerie immer höhere Bedeutung, in all unsern Konkurrenzländern mehr sich die Zahl solcher Institute von Jahr zu Jahr, so dass auch wir wünschen müssen, unsere Schule möge immer mehr florieren und sich entwickeln. Die finanziellen Voraussetzungen sind im Tschumifonds vorhanden und im

übrigen rechnet die Schulkommission auch auf die Mitwirkung, die Unterstützung der Vereinsmitglieder.

Die Einnahmen des Instituts sind zufolge der geringen Schülerzahl natürlich erheblich zurückgegangen, sodass das geschäftliche Ergebnis nicht so günstig abschliesst wie frühere Jahre. Der Terrainsauftrag zur Vergrößerung des Schulareals erfolgte gemäß Beschluss der vorjährigen Generalversammlung und, um dem Verein die gewährten Vorschüsse zurück-erstatte zu können, wurde auf die Liegen-schaft ein l. Hypothekendarlehen im Betrage von Fr. 75,000.— aufgenommen. Es ist dies die einzige Schuld, die z. Z. auf den Immo-bilien lastet. Referent macht darauf aufmerk-sam, dass im Berichtsjahre die letzte Serie Anteilscheine des früheren Anleiheins zur Rückzahlung ausgelost wurde, dass aber eine ganze Anzahl derselben aus den Vorjahren noch nicht zur Einlösung präsentiert wurde. Die ausgelosten, nicht bezogenen Anteile ver-fallen 10 Jahren und werden dann zu Gunsten der Schule verbucht.

Die Versammlung erteilt dem Bericht ihre Genehmigung und stimmt auch den Anträgen bezüglich der Verwendung des Gewinnsalldes zu, unter Berücksichtigung der vom Vor-sitzenden vorgeschlagenen Änderungen, der eine reichlichere Abschreibung auf Neubau-konto und Terrainskonto wünscht.

9. Landesausstellung «Hospes». Herr H. Neithardt, Präsident der Genossenschaft «Hospes» 1914, erstattet über die Durch-führung der Gruppe 40 an der Landesaus-stellung einen längeren Bericht. Es ist für ihn allerdings keine erfreuliche Aufgabe, über das Ergebnis der «Hospes» zu referieren, denn auch das so schön begonnene Ausstel-lung ist vom Krieg schwer betroffen worden. Dem der Genossenschaft «Hospes» gestellten Problem lag der Plan zugrunde, das Gast-gewerbe und den Fremdenverkehr in einem eigenen Pavillon zur einheitlichen Darstellung zu bringen, alle Sonderbestrebungen lokaler Natur sollten dagegen unterdrückt werden. Das Budget sah Fr. 250,000.—270,000 von. Mit dieser Summe haben wir alle gerechnet, aber auch damit, dass ein namhafter Teil da-von durch einen günstigen Betrieb wieder ein-gebracht werden könne. Das Programm ist ge-nau nach dem aufgestellten Plane durchgeführt worden, die Wahl des Architekten war eine durchaus glückliche und in der Person des Bau-führers war ihm eine zielbewusste Stütze zur Verfügung gestellt. Wenn auch die Abteilung am 15. Mai nicht bis auf den letzten Fenster-knopf fertig war, so konnte sie doch auf den Eröffnungstermin ihre Gäste empfangen und von allen Seiten wurde der «Hospes» warme Anerkennung gezollt, sowohl von den Be-suchern, als auch von der Presse und der Ausstellungskommission, die von der «Hospes» sagten, sie sei in so muster-gültiger Weise durchgeführt wie wenig andere Abteilungen. Es ist ihr denn auch der grosse Ausstellungs-preis zuerkannt worden und Redner glaubt, auch die Anwesenden werden sich sagen müssen, dass unsere Abteilung wirklich eine der gediegensten Gruppen der ganzen Aus-stellung war. — Das Betriebsergebnis fiel dann leider nicht günstig aus. Einestmals war die Wahl des ersten Direktors eine unglück-liche und dann hat natürlich und in erster Linie auch der Krieg zu dem finanziellen Fiasko geführt. In den ersten Monaten ver-zeigte der Pavillon eine glänzende Frequenz, bis zu 100,000 Personen im Monat, mit dem 1. Aug. sank der Besuch jedoch rapid und am 4. Aug. schloss «Hospes» unvermittelt, um fi-nanziell nicht noch schlechter abzuschneiden. Dieser Beschluss war gut. Im September wurde jedoch die Abteilung wiederum ge-öffnet und der Betrieb zog etwas an, ohne na-türlich das Endergebnis stark zu beeinflussen. Immerhin ist das Defizit denn doch nicht so gross, wie man im August glaubte befürchten zu müssen. Wäre aber der Krieg nicht ausge-brochen, so hätte «Hospes» erwiesenermassen ein gutes Resultat gebracht. Die Treuhänder-vereinigung Fides ist zum Schlusse ge-kommen, dass, wenn der Besuch in den Monaten August und September besser ge-wesen, der Betrieb des Hotel-Pavillons zum mindesten einen Überschuss von Fr. 200,000 abgeworfen hätte. Den Krieg aber konnte natürlich niemand voraussehen.

Die Finanzierung des Unternehmens ging am Anfang etwas schleppend von staten; doch wurde immerhin ein Genossenschafts-kapital von über Fr. 230,000.— gezeichnet, zu dem noch die Subvention der Landesaus-stellung hinzukam, sodass die Bilanz mit rund Fr. 275,000.— balanciert. Die zweite Quote der gezeichneten Anteile gelangte bei Kriegsausbruch zur Einforderung und es ist für die Solidarität der Hoteliers immerhin ein erfreuliches Zeichen, dass das Kapital von den Gesellschaftern bis auf den geringen Betrag von wenigen hundert Franken einbezahlt wurde, für den die Vereinskasse in der Folge aufkam. Wenn nun der Erfolg der Abteilung nicht so günstig war, wie s. Z. in Genf, so sollte eben zur Beurteilung der Sache auch ein anderer Massstab angelegt werden. Da die Einrichtung und der Betrieb in Bern viel um-fangreicher und kostspieliger waren, hätte es eines ununterbrochenen Betriebes bedurft, um zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen. Nun aber ist das Genossenschaftskapital ganz verloren und die Genossenschafter müssen es dem Kriege zuschreiben, wenn von einer auch nur teilweisen Rückzahlung nicht die Rede sein kann.

Die Generalversammlung der Hospes-fand am 17. Juni in Bern statt; dem Vorstand und Verwaltungsrat wurde dabei Vorschlag

erteilt und die Auflösung der Genossenschaft beschlossen; die Löschung im Handelsregister wird nach Ablauf der sechsmonatigen Sperr-frist im Monat September erfolgen.

Referent gibt hierauf noch einen kurzen Ueberblick über die Hauptposten der Betriebs-rechnung wie der Gewinn- und Verlustrech-nung, aus denen hervorgeht, dass alle Unter-nehmer und Lieferanten bezahlt werden konn-ten. Wenn nun der finanzielle Erfolg, wie ge-sagt, hinter allen Erwartungen zurückblieb, so sei dagegen der moralische Erfolg umso glänzender gewesen. Das Hotelgewerbe habe bei diesem Anlass gezeigt, wie ein solches Unternehmen zur Durchführung und Dar-stellung gelangen sollte. Die Besucher wie die Presse waren einig im Lobe, dass nur wenige Gruppen der Ausstellung auf dieser Stufe standen. Auch «Hospes» wird daher ihre Früchte zeitigen und als Leitstern gelten für zukünftige Ausstellungen dieser Art.

Herr Neithardt spricht zum Schlusse seines Berichtes allen denen seinen besten Dank aus, die an der Durchführung des schönen Werkes mitgewirkt haben, vor allem dem Architekten dem Bauführer und dem Betriebskomitee, insbesondere Herrn Lüthi vom Café du Théâtre in Bern, der während des zweiten Teils der Ausstellung die Betriebsleitung über-nommen hatte. Vom Preisgericht wurde Frau Dr. Keller-Huguenin in Zürich und Herrn Architekt Ed. Joos in Bern die goldene Me-daille und Herrn Bauführer Mitz die silberne Medaille als Mitarbeiterauszeichnung zuer-kannt.

Herr Präsident Hauser verdankt den in-teressanten Bericht, spricht seinerseits namens des Vereins sämtlichen Mitarbeitern und Kom-missionen den herzlichsten Dank aus und hebt hervor, dass der Referent selbst als Präsi-dent der «Hospes» die vollste Anerkennung der Versammlung verdiene. Herr Neithardt ist bei dem ganzen Unternehmen die Haupt-person gewesen und wir können ihm nicht ge-nug danken für die grossen Verdienste, die er sich dabei erworben. Damit auch ihm eine äussere Anerkennung zuteil wird, hat der Vor-stand beschlossen, Herrn Neithardt die Denk-münze der Landesausstellung zur Erinnerung zuzuerkennen.

Der Vorsitzende ersucht die Versammlung, als Dankesbezeugung sich zu Ehren des Herrn Neithardt von den Sitzen zu erheben und übergibt dem also Gefeierten unter rauschen-dem Beifall die Ehrengabe.

10. Die Lage und Hilfsaktion. Herr Präsi-dent Hauser spricht in ausführlicher Rede zu den Bestrebungen, die der Vorstand und Auf-sichtsrat zur Hebung der Notlage bisher ver-folgt haben. Er knüpft in seinen Darlegungen dort an, wo der Geschäftsbericht des Vorstandes das Thema verliess, d. h. bei der par-lamentarischen Delegation an den Bundesrat. Diese Delegation hat s. Z. bei der obersten Landesbehörde vorgesprochen und sichtlich Eindruck gemacht. Kurze Zeit nachher ging dem Vorstand dann die Antwort des Bundes-rates auf unsere erste Eingabe zu. Sie ist im Vereinsorgan veröffentlicht und somit zur Kenntnis der Mitglieder gebracht worden. Der Bundesrat lehnte darin alle Wünsche des Vereins ab, erklärte aber, die Angelegenheit noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, sondern ersuchte den Vorstand um neue Vor-schläge, die zu einer allseitig befriedigenden Lösung führen könnten. In der Aufsichtsrats-sitzung vom 18. Mai wurde dann eine neue Eingabe an den Bundesrat durchberaten. In dieser schlugen wir insbesondere Stundungs-massnahmen für die Hypothekarzinsen und Amortisationen, sowie die Ausdehnung der Bedürfnisklausel auf die Hotelindustrie vor. Letztere entgegen den bisherigen Entschei-den des Bundesrates und Bundesgerichtes, die unsren bezüglichen Wünschen bis anhin nie entsprachen.

Am 2. Juni hat dann auf Einladung des Justizdepartements eine Konferenz stattge-funden, an der unter dem Vorsitz des Herrn Bundesrat Müller Vertreter des Justizdeparte-ments und des Bundesgerichtes, sowie des Bankgewerbes und der Hotelierie teilnahmen. In dieser engeren Kommission wurde ein neuer Entwurf für eine bundesrätliche Ver-ordnung durchberaten, der für die Hotelierie und zugewandte Gewerbe Stundungsmass-nahmen vorsieht und die Bedürfnisklausel während 10 Jahren auf die Hotels ausdehnen möchte. Um keine Zeit zu verlieren, hat Herr Dr. Zimmerli einen neuen Entwurf auf der Basis der Kommissionsbesprechungen dem Vorstande vorgelegt. Dieser soll näch-stens dem Bundesrate zugestellt werden.

Referent bespricht hierauf den Text der Vorlage auszugswiese und geht vor allem auf den ersten Artikel etwas näher ein, der folgenden Wortlaut hat: «Der Eigentümer eines auf eigene Rechnung geführten Ho-tels oder andern ausschliesslich oder in der Hauptsache vom Fremden- und Touristen-verkehr abhängigen Betriebes kann von der Nachlassbehörde verlangen, dass ihm für Zinsen und Abzahlungen von Kapitalien, für die das dem Betriebe dienende Grundstück haftet oder die durch auf dem Grundstück haftende Eigentümerpfandtitel faustpfändlich gesichert sind, Stundung gewährt werde, wenn er unverschuldet infolge der Kriegs-ereignisse ausserstande ist, seine Zahlungs-pflicht zur Zeit zu erfüllen und wenn durch die Stundung dem Gläubiger kein unverhält-nismässiger Nachteil zugefügt wird.»

Bei Beratung dieses Artikels ist, wie Red-ner ausführt, die Frage aufgetaucht, ob die Stundung nur den Hotels, oder auch den Pen-sionen und andern Geschäften, wie Restau-

rants, Konfiserien, Kursälen etc. gewährt werden solle. Es herrschte darüber eine sehr ge-neigte Meinung. Auch wird sich die Stundung nur auf Hypothekarschulden, und nicht etwa auch auf die laufende: Verpflichtungen be-ziehen, was wohl volkswirtschaftlich für alle Teile richtiger und nützlicher ist.

Auch für Pächter von Hotels sollen Stun-dungen vorgesehen werden. Hinsichtlich des Stundungsgerichtes wünschte die Kom-mission, die ordentlichen Nachlassbehörden mit der Entscheidung zu betrauen, wer Stundung erhalten soll. Voraussichtlich wird in jedem Kanton ein Gericht damit beauftragt werden. Gegen dessen Entscheid kann dann eventu-ell noch an die Schuldbetreibungs- und Konkurs-kammer des Bundesgerichtes appelliert werden.

Eine weitere Schwierigkeit stieg endlich noch bei der Frage auf, welche Schulden ge-stundet werden sollen, ob nur diejenigen, die seit Kriegsausbruch fällig geworden oder auch solche, die vor dem 1. August 1914 verfallen waren. In der Kommission wurde betont, es wäre eine grosse Ungerechtigkeit, wenn zum Beispiel eine Schuld, die kurz vor Kriegsausbruch, sagen wir etwa am 25. Juli, fällig wurde, der Wohlthat der Stundung nicht teilhaftig werden sollte, und man einigte sich dahin, dass alle in den Jahren 1914—1916 fällig gewordenen oder noch fällig werdenden Schulden Stundungsschutz geniessen sollten.

Zuletzt führte der Redner aus, der Entwurf nehme in Aussicht, dass bis 1. Jan. 1925 keine neuen Hotels erstellt, noch Vergrößerungen vorgenommen werden dürfen. Ausnahmen kö-nen, wenn ein dringendes Bedürfnis vorliege, von den Kantonsregierungen bewilligt werden. Für Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sind Bussen bis zu Fr. 20,000 vorgesehen. Eine weitere Expertenkonferenz ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen, um in der Frage die endgültigen Anträge an das Justizdeparte-ment zu formulieren.

Herr Hauser teilt ferner noch mit, der Präsi-dent der Bankenvereinigung sei unlängst bei ihm gewesen und er habe bei diesem Anlass ihm die prekäre Lage der Hotelierie nochmals vor Augen geführt. Herr Frey habe sich da-raufhin bereit erklärt, an sämtliche Banken neuerdings ein Zirkular des Inhalts zu richten, sie möchten den Wünschen der Hoteliers tun-lichst Rechnung tragen.

Resümierend bemerkt Redner, man solle sich von der kommenden Hilfsaktion keine übertriebenen Hoffnungen machen; bei den obersten Landesbehörden sei aber jedenfalls der gute Wille vorhanden, der Notlage der Hotelindustrie entgegenzuwirken, es sei aber ausserordentlich schwierig, ein Ausnahmege-setz dieser Art zu schaffen.

Hiermit am Ende seiner Ausführungen an-gelangt, erklärt sich der Präsident bereit, auf Wunsch noch näheren Aufschluss zu geben. Das Wort wird indes nicht verlangt und der Bericht damit stillschweigend genehmigt.

11. Antrag des Hotelier-Vereins Thun be-züglich Innehaltung der Hotelführerpreise. Herr Boss-Thun legt in ausführlicher Rede die Gründe dar, die den Hotelier-Verein Thun veranlassen, den Aufsichtsrat zu ersuchen, auf seinen am 27. Februar gefassten Beschluss zurückzukommen und die Angelegenheit der heutigen Generalversammlung vorzulegen. Un-sere Vereinsleitung habe beschlossen, den Mit-gliedern bezüglich der Preisfestsetzung im Kriegs-jahre eine gewisse Freiheit zu lassen, damit sie sich den Verhältnissen besser an-passen könne. Dieser Beschluss habe jedoch zu grossen Unzuträglichkeiten und zu in so schlimmen Zeiten doppelt bedauernden Preisschleudereien geführt, weil leider viele Mitglieder gar keine Einsicht von den Not-wendigkeiten der jetzigen Wirtschaftslage be-sitzen. Redner schildert an Hand drastischer Beispiele, wie weit sich der Uebelstand schon ausgewachsen hat.

In Anbetracht dieser Verhältnisse schlägt Redner daher im Namen und Auftrag des Hotelier-Vereins Thun vor: Der Aufsichtsrats-beschluss betr. Innehaltung der Hotelführer-preise sei wie folgt abzuändern: Die Minimal-preise, welche im Hotelführer für «Ausser Saison» angegeben sind, dürfen das ganze Jahr hindurch — bis wieder normale Zeiten kommen — zur Anwendung gelangen. Es ist aber den Mitgliedern untersagt, auch bei reduzierten Menüs unter diese Preise zu gehen, usw. . . .

Herr Boss macht sodann noch auf die Preisgestaltung nach dem Kriege aufmerksam: er glaubt, die Pflichten der Hotelierie würden so schwere, dass die Hotels unbedingt die vor Kriegsausbruch bestehenden Preise beibehal-ten müssen, wenn sie in Ehren weiter bestehen wollen. Die oberländischen Hoteliers sind da-her vor einiger Zeit in Spiez zusammenge-kommen, um die Frage zu besprechen, wie die Preise nach dem Kriege zu gestalten seien. Mit den bernischen Banken wurde eine Ver-einbarung getroffen, laut welcher jene ihrer-seits bei einer allgemeinen Preisnormierung mitwirken. Die Banken wie der Oberl. Ver-kehrsverein haben der Bewegung ihre Unter-stützung zugesichert und Redner verlangt, dass auch unser Verein der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuwende.

Herr Präsident Hauser setzt die Vorschläge Thun in Diskussion, indem er bemerkt, dass er die Frage betreffend die Preise nach dem Kriege als Anregung zur nähern Prüfung an den Vorstand entgegennehme.

Die Diskussion wird sehr rege benutzt, so von den Herren Spillmann, Michel, Sommer, Frei und Bezzola, welche letzterer die grossen Schwierigkeiten einer einheitlichen und für alle Landesteile verbindlichen Regelung durch den Zentralverein hervorhebt. Man werde z. B. die Hotels der Höhenstationen nicht in gleicher

Weise behandeln können wie die Hotels der tiefergelegenen Fremdenorte. Wenn daher eine einheitliche Regelung erfolge, müsse auf die verschiedenen Kategorien von Hotels Rücksicht genommen und ihnen im Beschluss ein gewisser Spielraum zur Preisfestsetzung gelassen werden.

Herr Präsident Hauser fügt diesen Aus-führungen noch bei, der Vorstand habe den Text vorgeschlagen, wie er im Aufsichtsrats-beschluss enthalten sei. Wenn nun davon ge-sprochen werde, dieser Beschluss habe der Preisunterbietung Tür und Tor geöffnet, so habe er zu bemerken, dass wohl viele Mit-glieder bereit seien, in diesem Kriegsjahr auf Geschäftsgewinn zu verzichten und sich damit zufrieden stellen, wenn sie ihre Unkosten decken können.

Wir müssen überhaupt die Dinge und Men-schen nehmen, wie sie sind und mit den ge-gebenen Verhältnissen rechnen. Der Beschluss des Aufsichtsrates sei offenbar falsch verstanden worden.

Die Anregung Thun erscheint dem Vor-sitzenden sympathisch; unter den Minimal-tarif sollte kein Mitglied hinabgehen, doch sollten auch diese Preise in Ausnahmefällen, worüber der Vorstand zu entscheiden hätte, differenziert werden können.

Damit ist der Diskussion Genüge getan. Der Vorschlag Thun auf Ergänzung des Auf-sichtsratsbeschlusses wird mit grosser Mehr-heit angenommen und der Antrag betreffend die Preisnormierung nach dem Krieg zur Prü-fung an den Vorstand gewiesen.

12. Einheitliche Regelung des Koch- und Kellererlehwesens. Herr Cattani, Präsi-dent der Spezialkommission, erstattet über diese Materie einen gründlichen Bericht, aus dem hervorgeht, dass die Kommission die wichtige Frage seit dem Jahre 1913 in meh-reren Sitzungen durchberaten hat und dass die Verhandlungen mit den Angestelltenverbänden, speziell der Union Helvetica, kürzlich zu einem Einvernehmen über die Lehrverträge und die Organisation der Lehrprüfungen führten. Referent erläutert sodann die Hauptpunkte der Verträge und stellt den Antrag, den Vor-stand zu ermächtigen, die Angelegenheit de-finitiv zu erledigen.

Herr Kappenberger bringt zu verschiede-nen Punkten der Lehrverträge ergänzende Wünsche vor, wird aber vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, dass diesen An-regungen bereits in den Vertragsentwürfen Rechnung getragen wurde.

Dem Antrag des Referenten wird hierauf mit grosser Mehrheit zugestimmt.

13. Mitteilungen.

a) Vorstellung des neuen Vorstandes. Herr Präsident Hauser macht die Mitteil-ung vom Rücktritt des bisherigen Vorstandes: Es ist, so führt Herr Hauser aus, im Aufsichts-rat und noch heute von verschiedenen Seiten gesagt worden, der jetzige Vorstand hätte noch eine weitere Amtsperiode an der Spitze des Vereins verbleiben sollen. Wir haben jedoch die Frage reichlich überlegt; nachdem wir zwei Amtsperioden abgewickelt haben, finden wir, es sei nun an der Zeit, einem Leuten Platz zu machen und an diesem demokratischen Prinzip wollen wir festhalten. Die wichtigen Arbeiten, die jetzt im Zuge sind, werden teil-weise noch auf Jahre hinaus ihrer Erledigung harren müssen, und nach dem Krieg werden so viele neue Aufgaben auftauchen, dass es gut sein wird, wenn der neue Vorstand dann schon fest im Sattel sitzt.

Redner bringt der Versammlung nun zur Kenntnis, dass der Aufsichtsrat zum Vereins-präsidenten gewählt hat: Herrn Dr. O. Töndury, Tarasp, und zu Mitgliedern des Vorstandes: die Herren L. Gredig, Pontresina; A. Brenn, Passugg; Ch. Elsener, Davos-Platz; und E. Bezzola, Waldhaus-Flims.

Herr Hauser gratuliert den Herren zu ihrer neuen Würde und wünscht ihnen von Herzen Glückauf! (Grosser Beifall.)

Herr Dr. Töndury dankt der Versammlung für ihre Kundgebung des Vertrauens und schlägt im Namen des Aufsichtsrates vor, den abtretenden Präsidenten für die vorzüglichen Leistungen und grossen Verdienste, die er sich in unermüdlicher Arbeit um den Verein er-worben, zum Ehrenmitglied zu ernennen. Zu-gleich ersucht er die anderen Mitglieder des bisherigen Vorstandes, diese Ehrung als An-erkennung ihrer eigenen hervorragenden Lei-stungen zu betrachten.

Unter brausendem Beifall erhebt sich die Versammlung zur Ehre des abtretenden Präsi-denten und des Vorstandes von ihren Sitzen.

Herr Präsident Hauser dankt von Herzen für die ihm erwiesene Ehre, die er umso höher schätzt, als sie nicht vielen zuteil wird, da der Verein mit der Ehrenmitgliedschaft spar-sam umgeht. Er fasst die Ehrung nicht als ihm allein dargebracht auf, sondern nimmt sie auch für seine Kollegen vom Vorstand in Anspruch, durch deren zielbewusste Mitarbeit in den letzten 6 Jahren so viel erreicht wurde. Herr Hauser dankt den Herren Vorstands-kollegen für ihre Unterstützung, ihre verdienst-volle Tätigkeit, gedenkt insbesondere auch noch der verstorbenen Freunde A. Bon und R. Haefeli und spricht mit warmen Worten der Anerkennung auch dem Vereinssekretär, Hrn. Stigeler, für seine Arbeit und Leistungen, denen er stets in muster-gültiger Weise nach-gekommen, den verbindlichsten Dank aus. (Allgemeine Zustimmung.)

b) Versicherungsfragen.

Der Vorsitzende macht die Mitteilung, der Vorstand könne leider keine neuen Vorlagen unterbreiten, von denen er gehofft, sie seien auf den Termin der Versammlung spruchreif.

Die kürzlich eingegangenen Offerten über Chomage- und Glasversicherung sind als unzureichend erkannt worden und unser Versicherungsexperte hat deshalb Auftrag erhalten, eine Police aufzusetzen, die den Wünschen der Mitglieder besser entspricht.

c) Mineralwasserflaschen.

Herr Präsident Hauser teilt mit, die Frage der Schaffung einer einheitlichen Mineralwasserflasche habe sich wegen des Krieges etwas verzögert. Der Vorstand ist bei der Vereinigung der Quellenbesitzer vorstellig geworden und die Angelegenheit war auf guten Wegen, bis jüngst von der Vereinigung die Mitteilung eintraf, die sofortige Erledigung wegen des Krieges auf Schwierigkeiten. Immerhin erklärten sich einige Mitglieder der Vereinigung bereit, den Hotels, die es wünschen, geeignete Flaschenmuster vorzulegen.

14. Verschiedenes.

Herr Neithardt weist als Ergänzung seines Referates noch darauf hin, dass die Rechnungen und Akten der «Hospes» dem Zentralbureau des Vereins zur Aufbewahrung übergeben werden, fragt den Vorsitzenden an, wie weit die Arbeiten an der Denkschrift über «Hospes» schon gediehen seien und dankt schliesslich der Versammlung für die ihm erwiesene Ehrung, die er in gutem Andenken behalten werde.

Die Anfrage wird vom Präsidenten dahin beantwortet, dass die Denkschrift bald fertig werde. Es fehlen nur noch einige graphische Tabellen, um das interessante Werk abzuschliessen.

Herr Kapfenberger macht die Anregung, im Hotelführer das Alter der Kinder, die in den Hotels zu ermässigten Preisen Aufnahme finden, genau festzusetzen. — Der Präsident nimmt die Anregung zur Prüfung entgegen.

Herr Spillmann lenkt die Aufmerksamkeit des Vorstandes auf gewisse tendenziöse Stimmungsmachen im Ausland, speziell in Frankreich, gegen schweizerische Fremdenverkehrsgebiete; in französischen Zeitungen sei wiederholt von dem Besuche der deutschen Schweiz gewarnt worden. — Herr Michel-Genf meint, um nicht einseitig zu sein, müsse man zu geben, dass in Deutschland dasselbe Verfahren gegen die französische Schweiz im Schwange sei.

Herr Sommer bricht zum Schluss noch eine Lanze für das Hotelpersonal schweizer. Herkunft, indem er darauf verweist, dass überall im Ausland die Tendenz vorwalte, jetzt nur eigene Leute zu engagieren. Wenn er auch kein Chauvinist sei, möchte er doch seinen Kollegen aus Herz legen, zur Zeit in erster Linie Schweizer einzustellen, ohne deshalb die Ausländer zurückzusetzen. Dagegen hofft er, dass Anregungen, ausländisches Personal aus chauvinistischen Gründen zu entlassen, wie sie uns kürzlich von gewisser Seite zugemutet wurden, von allen Hoteliers mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und der Präsident schliesst die Verhandlungen mit dem Ausdruck des Dankes für die bewiesene Ausdauer.

Schluss der Sitzung halb 1 Uhr.

Der abtretende Präsident: O. Hauser.

Der Sekretär: E. Stigeler.

P.S. Einsprachen gegen dieses Protokoll sind innert 14 Tagen an den Präsidenten zu richten. Wenn innert dieser Frist keine Einsprachen erhoben werden, gilt das Protokoll als genehmigt.

Der gemüthliche Teil der Versammlung trug, den Zeitverhältnissen gemäss, selbstredend den Stempel grösster Einfachheit an sich. Die Teilnehmer fanden sich nach Schluss der geschäftlichen Verhandlungen im grossen Saale des Hotels Schweizerhof zu einem einfachen, jedoch sehr geschickt arrangierten und gut servierten Mittagessen zusammen, dessen Verlauf in lauter Harmonie und Kollegialität ausklang und völlig auf den Ton der gegenwärtigen Lage eingestimmt war. Auf Festlichkeiten besonderer Art und musikalische Darbietungen, die sonst die Generalversammlung zu verschönern pflegten, war dieses Jahr verzichtet worden; wir haben deshalb nur noch der Tischreden zu gedenken, die sich selbstverständlich dem Rahmen der würdigen Tagung ebenfalls anpassen.

Herr Präsident Hauser heisst eingangs seiner Ansprache die anwesenden Kollegen auch im zweiten Teil der Versammlung herzlich willkommen und weist auf den Vorstandsschluss hin, dieses Mal von jeglicher Festlichkeit abzusehen. Es wäre auch nicht die Zeit gewesen, heute Feste zu feiern und es hätte sich schlecht ausgenommen in einem Moment, wo die Hotellerie vom Bunde eine Notstandsaktion verlangt und erwartet; aber die Hoteliers können ja auch ohne Feste zusammenkommen, um ihre Gedanken auszutauschen.

Wer hätte, so führt Herr Hauser aus, vor einem Jahre daran gedacht, wer hätte anlässlich der letzten Zusammenkunft in der schönen «Hospes» daran gedacht, dass ein so fürchterlicher Weltkrieg vor der Tür stünde, der in politischer und wirtschaftlicher Beziehung so furchtbare Umwälzungen bringen und unsere Nachbarvölker in ein Meer von Blut tauchen werde. Doch hoffen wir ja alle, dass endlich ein dauernder Friede komme, der alle Wunden und Schäden heilt.

Es gibt zwar unter uns viele Optimisten, die da meinen, mit dem ersten Strich des Friedensvertrages werde unser Land von hunderten Tausenden von fremden Gästen überflutet

werden; auch Redner glaubt an einen wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Kriege, wünscht aber doch, die Hoteliers möchten in diesem Punkte ihre allzu kühnen Erwartungen etwas zurückschrauben. Auf der andern Seite gehe es Pessimisten, die einen gänzlichen Zusammenbruch des Fremdenverkehrs befürchten. Solcher Schwarzseherei dürfen wir uns nicht hingeben. Vor einem Boykott der Schweiz braucht uns nicht bange zu sein, denn auch nach dem Kriege wird sich unser Land gleich bleiben in all seiner erhabenen Schönheit der Landschaftsbilder und der Gastlichkeit seiner Bewohner. Und deshalb dürfen wir hoffen, dass uns auch nach dem Kriege ein Plätzchen an der Sonne gehöre, auf dem wir uns wirtschaftlich frei entwickeln können.

Herr Hauser gedenkt mit warmen Dankworten der Ehrung, die ihm die Versammlung heute bereitet und die ihm so nahe ging; er versichert, dem Verein auch in Zukunft seine Arbeitskraft zur Verfügung stellen zu wollen. Gefühle der Wehmuth beschleichen ihn beim Gedanken, den bisherigen Vorstand sich auflösen zu sehen, in dem stets ein harmonischer Zusammenhang vorherrsche, und bei dem Gedanken, die Arbeit abzugeben, der er nun sechs Jahre lang obgelegen. Die Arbeiten im Vorstand waren stets sehr interessant, manchmal auch undankbar; aber Redner findet eine grosse persönliche Genugthuung darin, dass der Verein in dieser Zeit manches erreicht hat, das allen Mitgliedern zum Nutzen gereicht. Zugleich schätzt er sich glücklich, der Versammlung einen so wackeren neuen Vorstand präsentieren zu können, hofft, es werde auch der neuen Vereinsleitung gelingen, das Vereinsgeschick an allen Unklippen vorbeizusteuern, und wünscht dem kommenden Vorstand ein ebenso schönes und harmonisches Zusammenwirken, wie es dem abtretenden jederzeit vergönnt war.

Zum Schluss seiner Rede preist Hr. Hauser noch das günstige Geschick, dass unser Land von den Greueln des Krieges verschont blieb. Rings um unser Vaterland lodert die Kriegsfackel und herrscht der mörderische Krieg, während wir uns des Friedens erfreuen dürfen. Wenn auch viele unserer Mitbürger schwer unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu leiden haben, wenn namentlich unser Beruf hart angepackt wird und viele unserer Kollegen das Gespenst des finanziellen Ruins vor Augen sehen, so wollen wir gleichwohl dafür dankbar sein, dass wir vom Weltbrande verschont blieben, unsere Dörfer und Städte nicht in Schutt und Asche liegen und wir keine Brüder und Söhne zu betrauern haben. Ein guter Stern möge weiter über unsern Lande walten und wir wünschen innigst, dass ein dauernder Friede recht bald auch den andern Völkern beschieden sein möge. Redner ladet hierauf die Versammlung ein, ein Hoch auf das teure Vaterland auszubringen. (Rauschender Beifall.)

Herr Hauser macht hierauf der Tafelrunde den Vorschlag, dem wegen Krankheit abwesenden Vorstandsmitglied, Herrn Riedweg, ein Sympathie-Telegramm zuzuschicken, welche Anregung mit Begeisterung aufgenommen wird. Alsdann gelangen die Begrüssungstelegramme zur Verlesung, die während des Tages einliefen; so vom Direktorium des Internationalen Genfer-Verbandes, Dresden; von den Herren A. Armleder, Hotel Richmond, Genf; E. Taverna, Hotel Stern, Chur; J. A. Schmidt, Hotel Beau-Site, Lausanne; A. Kummer, Bahnhofbuffet, Zürich; A. R. Custer, Direktor im Grand Hotel Zugerberg, und E. Russenberger, Posthotel, Walddorf-Flims.

Herr H. Gilli, Zuoz, ergreift kurz darauf das Wort zu einer originellen und humorvollen Rede in romanischer Sprache, an deren Schluss er sein Hoch ausbringt auf die Harmonie, die Kollegialität und den engeren Zusammenschluss.

Herr J. Häcki spricht namens der anwesenden Kollegen dem abtretenden Präsidenten und seinem Stabe den innigsten Dank aus für die unermüdete Arbeit, die sie während der letzten Jahre im Interesse des Vereins und der Mitglieder auf sich genommen. Das Bedauern über den Rücktritt des bisherigen Vorstandes ist allgemein und wird nur gelindert durch die Überzeugung, dass die Vereinsinteressen auch beim neuen Vorstande gut aufgehoben sind. Redner ersucht die Kollegen, zu Ehren des Herrn Hauser und seines Stabes ihr Glas zu heben. (Lebhafter Beifall.)

Zum Beschlusse des würdig verlaufenen Tages brachte noch Herr Spillmann unter allgemeiner Zustimmung ein Hoch aus auf die heute abwesenden Hotelier-Frauen. — Hierauf begannen sich die Reihen der Gäste zurecht zu richten und zur Vesperglocke befand sich schon jedermann auf dem Wege zu seinen Penaten.

Präsenzliste.

Aarau	Hr. Hans Gerber, Hotel Gerber
Baden	W. Amstler-Hinzwedel
	A. Baumgartner, Schweizerhof
	R. Diebold, Hotel Ochsen
	W. Hufen, Grand Hotel
	S. Hauri, Hotel Engel
	Sav. Rust, Röhmerhof
	J. Steiner, Jura
	F. Stucker, National
Basel	M. Erne, Hotel Schrieder
	A. Geilenkirchen
	W. Gieseler, Storch
	E. Götzinger, Schweizerhof
	Oscar Michel, Hotel Euler
	A. Müller, Buffet Bad. Bahn
	P. Otto, Victoria & National
	G. Strohl, Balances
	G. Wehrle, Central
	E. Stigeler, Sekretär, S. H. V.
	A. Matti, Zentralbureau S. H. V.
	F. Tritschler.

Bern	Hr. Paul C. Arni
	H. R. Baumann, Hotel Moderne
	E. Bilmaier, aus Marseille
	Alb. Dinkel
	F. Eggmann, Bellevue-Palace
	A. Imer, Parkhotel Favorite
	R. Kraft, Bernerhof
	A. Mennel-Stuter, Bristol
	N. Prevost, Buffet S. B. B.
	Sgr. Scheidegger, Schweizerhof
	G. Schuetzer, Schweizerhof
	J. Schieb
	C. Schobel, Hotel de la Poste
	H. Spier, Bristol
Biel	G. Stettler, Bielerhof
Davos-Platz	C. Elsener, G. Hotel & Belvédère
Engelberg	Ed. Cattani, Grand Hotel
Evian	Aug. Florinetti, L'Ermilage
Flüheli	Alfr. Müller, G. Hotel & Adler
Frauenfeld	H. Leuthold, Hotel Bahnhof
Fribourg	L. Tschopp, Terminus
	Ch. Swoboda, Hotel de Rome
Genève	V. Arnleder, Hotel Richemond
	Fr. Ebinger, Hotel de Genève
	E. Hini, Montpèze
	W. Michel, Hotel des Bergues
	A. Reichert, Hotel d'Angleterre
	Paul Schenker, Victoria
Giessbach	J. Strohl, Hotels Giessbach
Glarus	K. Kühn, Glarnerhof
Grindelwald	K. Cassani, Hotel Bar
Heiden	Emil Kühne, Krone
Hertenstein	Gud. Berger, Schlosshotel
Hinterflingen	Red. Wildholz, Hotel Wildholz
Interlaken	W. Bettler, Waldhotel Unspunnen
	P. Gschl, Jungfrauhof
Kahldersteig	A. Rikli-Egger, Central
Kl. Scheidegg	Ad. Seiler, Kurhaus
Klosters	W. Hew, Grand Hotel Vereina
Lausenthal	R. Eymann, Bären
Lausanne	Ch. F. Battistuzzi, Alexandra
	Ad. Haberh. Mirabau
	W. Kohl, Pension Ste-Luce
Leyssin	A. Hasenfratz, Grand Hotel
	E. Reiss, Beau-Site
Lugano	F. Kapfenberger, Hotel Adler
Luzern	J. Häcki, Balance
	H. Haefeli, Schwanen & Rigi
	O. Hauser, Schweizerhof
	L. Herrling, Pension Wallis
	Jean Hobi, Monopole
	A. Hüslar, Gütsch
	Rich. Matzke, Europe
	T. Schott, Hotel Schott
	Emil Sicker, Hotel du Lac
	E. Spillmann
Lyon	O. Riedweg, Bristol
Magglingen	J. Junglaus, Bellevue
Martigny	E. Sicker-Baisin, Grand Hotel
Meiringen	R. Kluser, Hotel Kluser & Poste
Montreux	Ulrich, Hotel Flora
	Georges Breuer, Hotel Breuer
	L. Lutz, Hotel Jolimont
	Ch. Nicodet, Excelsior
	A. Zumofen-Lagier, de la Paix
	A. Frey-Martin, Grand Hotel
	A. Pauly, fils, Dent du Midi
Morat	Otto Aschlimann
Oberhofen	Aug. F. Deon, Hotel Moy
Ouchy-Lausanne	Hr. Otto Egli, Beau-Rivage
Passugg	H. A. Brenn, Kurhaus
Pontresina	L. Gregig, Kronenhof
Rapaz	F. Simon, Bad u. Kuranstalt
Rheinfelden	J. V. Dietschy, Sälinenhotel
St. Gallen	H. Balzer, Hecht
	R. Mader, Walhalla-Terminus
St. Moritz	A. Bon, Suvretta-Haus
	C. Manz, Carlton
Schaffhausen	X. Markwalder, Stahlbad
Schönegg	H. Graf, Hotel Bahnhof
Signal-Bouay	C. Borsinger, Kuranstalt
Sils-Maria	J. Bürkli, Hotel du Signal
Sonvilier	E. Christen, Hotel Barblan
Spiez	J. Bonifazi
Tarasp	E. Stegmann, Hotel des Alpes
Territet	Dr. O. Töndury, Kurhaus
Thun	E. Desbaillets, Hotel Bonivard
	Arnold P. Boss, Beau-Rivage
	H. Sommer, Falken
Tusis	Ant. Schöllkopf, Weisses Kreuz
Vevey	A. Riedel, Hotel du Lac
	C. Schwenter, Park Hotel
Vitznau	J. Zimmermann, Hotel Kreuz
Walddorf-Flims	Ed. Bezzola, Kuranstalt
Weesen	Hr. Henri Honegger, Schlosshotel
Weissenstein	J. Uhl, Kurhaus
Zürich	H. Beutelspacher, Simplon
	A. Bohrer, City-Hotel
	R. Bühler
	P. Elwert, Central
	G. Gieré, Pelikan
	E. Golden-Morlock, Habis-Royal
	H. Gottlieb, Savoy-Baur en ville
	C. G. Heibling, Splendid
	A. Huber, Bellevue
	Adolf Huber-Blesi
	O. Keopler, Baur au Lac
	Ed. Kleber, Eden au Lac
	A. Manz, Dolder Grand Hotel
	Ernst Manz, St. Gotthard
	W. Meier, Rest. Paradeplatz
	H. Neithardt, Limmathof
	J. Romer, Kronenhof
	Fr. Steiger, Pension Neptun
	G. Wyss-Henggeler
	Pension Sonnenberg
Uetliberg	A. Siegenthal, Grand Hotel
Zug	J. Bossard, Hotel Gugithal
	Fritz Studer, Zugerhof
Zuoz	Hermann Gilli, Kurhaus Castell
Zweissimmen	J. Schletli, Hotel Krone

Fremdenverkehrsförderung in Oesterreich.

Die staatliche Förderung des Reiseverkehrs hat bekanntlich in Oesterreich zur Schaffung eines richtigen Fremdenverkehrsinstitutums geführt, in dem alle Fäden des weitverzweigten Wirtschaftsfaktors als in ihrem Zentralpunkte zusammenlaufen. Was wir in der Schweiz mit dem eidgenössischen Verkehrsamt anstreben, ist in unserem östlichen Nachbarlande schon lange Tatsache und alle Wünsche und Bestrebungen, die daselbst im Hinblick auf die Hebung des internationalen Fremdenstromes auftauchen, geniessen die Protektion der Landesregierung, mit deren Hilfe in den letzten Jahren bereits recht ansehnliche Resultate erzielt wurden. Wie überall, wo der Fremdenverkehr eine Hauptwirtschaftsaufgabe bildet, ist seit Ausbruch des Weltkrieges nun auch in Oesterreich der Zuzug fremder Reisender stark zurückgegangen; auch die österreichische Hotellerie befindet sich in argen finanziellen Nöten, ähnlich wie das schweizerische Hotelwesen, dem der Krieg in so unbarmer Weise mitgespielt hat und noch mitspielt. Wie wir, so suchen auch die österreichischen Hoteliers der kommenden «Haupt»-Reisezeit wenigstens das äussere An-

sehen einer Fremdensaison zu geben und es ist bei den engen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland nur natürlich, wenn sie dabei ihre Hoffnung vor allem auf den Besuch des deutschen Reisepublikums setzen. Dieser deutschen Reisewelt gilt ihre Liebe, ihr Sinn und Trachten und nichts wird unterlassen, was geeignet erscheinen könnte, den deutschen Touristen ins Land zu ziehen. Ja, es ist sogar davon gesprochen worden, ein deutsch-österreichisches Fremdenverkehrs-bündnis in die Wege zu leiten, von dem man sich goldene Berge, eine neue erspriessliche Aera der österreichischen Hotellerie verspricht.

Wir können natürlich nicht beurteilen, inwieweit diese schönen Pläne auf realen Grundlagen beruhen oder nur wie Zukunftsmusik klingen. Tatsache ist jedenfalls, dass österreichische Fremdenverkehrskreise in dieser Richtung hin eifrig tätig sind und bereits das Ministerium für ihr Projekt gewonnen zu haben scheinen. So empfangt der zuständige Minister schon am 25. Februar a. c. eine Abordnung des Reichsverbandes österreichischer Hoteliers, die eine Denkschrift überreichte, in welcher die Massregeln vorgezeichnet waren, die noch während des Krieges, sowie nach Friedensschluss zur Hebung und Belebung des Fremdenverkehrs als notwendig erscheinen.

In der Denkschrift wurde, wie wir einem Wiener Blatte entnehmen, im wesentlichen Bestandteile dargelegt, dass die durch den Krieg geschaffene Lage eine neue Epoche für den allgemeinen Reiseverkehr herbeigeführt habe und dass der Frage einer zielbewussten Förderung des Reiseverkehrs auch unter dem Gesichtspunkte der staatlichen Interessen hohe Bedeutung zukomme. Die österreichischen Hoteliers hätten auch kein Opfer scheut, eine tadellose Fremdenbeherbergung selbst während der Kriegszeit sicherzustellen; indessen sei im Hinblick auf die Verkehrspropaganda doch manches versäumt worden, was man nun unter Beihilfe des Staates glauben nachholen zu können. Hiebei seien namentlich zwei wichtige Fragen in Betracht zu ziehen: Wo diese Propaganda mit Aussicht auf Erfolg durchzuführen sei und zu welchem Zeitpunkt sie einzusetzen habe.

Bezüglich des ersten Punktes erscheine es nun von vorneherein klar, dass angesichts der kriegerischen Verwicklungen und der dadurch hervorgerufenen Verblüderung der Gemüter zum mindesten mehrere Jahre nach Abschluss des Friedens an einen stärkeren Zuzug aus Frankreich, Belgien, England und Russland kaum zu denken sei. Das Hauptgebiet, auf dessen Gewinnung in nachdrücklichster Weise alle Anstrengungen konzentriert werden müssen, sei daher das verbündete Deutsche Reich. Jene Staaten, welche den hohen Wert einer Fremdenindustrie erkannten, insbesondere die Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Skandinavien, liessen schon seit langer Zeit kein Mittel unversucht, den Fremdenverkehr aus dem Deutschen Reich in ihre Gebiete zu lenken. Zur Zeit jedoch biete die Entfaltung einer geschickt geleiteten Propaganda zugunsten der österreichischen Reisegebiete die denkbar besten Chancen; nur dürfte dabei nicht erst der Friedensschluss abgewartet werden, sondern die Reklametätigkeit habe sofort einzusetzen, wenn nicht viel versäumt werden wolle. Denn schon während der Kriegsjahre müssten viele Rekonvalzeszenten Kurorte und Heilbäder aufsuchen, weshalb grösste Eile geboten sei, damit den österreichischen Fremdenstationen diese Kurbedürftigen erobert würden. Zu dem Zwecke müsse aber im Deutschen Reich eine grosszügige Propaganda durchgeführt werden.

Minister Dr. Trnka, der mit den Mitgliedern der Abordnung alle Details der in Vorschlag gebrachten Aktion eingehend erörterte, erklärte, dass er die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Hotellerie sowie die Notwendigkeit aller auf die Hebung des Fremdenverkehrs gerichteten Bestrebungen vollkommen anerkenne. Er betonte, dass diese Frage auch während der Kriegsjahre in keiner Weise vernachlässigt werden dürfe und erklärte, dass er dieser Angelegenheit vollste Aufmerksamkeit und intensive Förderung zuwenden wolle.

So stund die Sache zu Ende des Monats Februar und es ist anzunehmen, dass inzwischen an der Verwirklichung des Projektes wacker gearbeitet wurde. Zum Klappen scheint aber die Angelegenheit doch noch nicht gekommen zu sein, denn wie wir einem Protokoll des Verwaltungsausschusses des R. ö. H. entnehmen, scheiterte die Reklame-Aktion, trotzdem sie die Zustimmung des Ministers gefunden, an einer Reihe von Einwänden, die seitens der journalistischen Vertrauensmänner des Ministeriums erhoben wurden. Und da schliesslich auch noch einige deutsche Pressorgane für den Moment von der Aktion abtraten, so wurde der Plan einstweilen vom Ministerium fallen gelassen, die dafür in Aussicht genommenen Gelder aber für einen späteren Zeitpunkt reserviert, wo der Gedanke mit mehr Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden soll.

Dieser Rücktritt des Ministeriums von einem Unternehmen, von dem man schon in den nächsten Monaten reiche Früchte erwartete, hat selbstredend in Hotelierkreisen der Monarchie mehr oder weniger enttäuscht. Die «österreichische Hotel-Industrie», das offizielle Organ des Reichsverbandes österreichischer Hoteliers, verschafft dieser Enttäuschung denn auch in einem bitter gehaltenen Artikel «Oesterr. Fremdenverkehrsmisere» Luft, indem sie sich darüber beklagt, dass man einen so wohlbedachten Plan an kleinsten Be-

denken scheitern lasse. Das Blatt hält sodann seinen Lesern eine kleine Standrede darüber, wie die Schweizer derartige Dinge an die Hand nehmen und meint zum Schlusse, die Schweizerischen Hoteliers werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, das deutsche Reisepublikum nach ihren Gebieten zu lenken, da ja die Oesterreicher Bedenken tragen, ein Gleiches zu tun.

So arg ist nun allerdings die Sachlage denn doch nicht und das Wiener Fachblatt übertreibt ganz gewaltig, wenn es die schweizerische Gefahr in so grellen Farben an die Wand malt. Der Vorschlag des Reichverbandes ist nur vorübergehend zurückgestellt und wird ohne Zweifel wieder hervorgeholt werden, wenn nach Wiedereintritt normaler Zustände im Wirtschaftsleben ein besserer Erfolg gesichert erscheint. Auch ist der Gedanke in vielen deutschen Blättern mit grosser Sympathie begrüss worden, die sich zum Teil mit wahrem Enthusiasmus bemühen, das Projekt eines Fremdenverkehrsverbundes mit Oesterreich als Fremdenverkehrsverbundes mit Oesterreich der dortigen Reisewelt mündgerecht zu machen. Wir Schweizer dürfen ferner auch nicht vergessen, dass sich zwischen den beiden Kaiserstaaten langsam aber sicher eine enge wirtschaftliche Annäherung vorbereitet, die natürlich auch der österreichischen Hotellerie, den dortseitigen Reisegebieten zustatten kommen wird. Demnach droht aber unserem Fremdenverkehr vielleicht von Oesterreich bedeutend mehr Gefahr als umgekehrt.

Und es gilt daher, all unsere geschäftliche Tüchtigkeit und Tatkraft wach zu halten, um auch in Zukunft der fremden Konkurrenz standhaft die Spitze zu bieten!

Der europäische Friede.

(Ein Appell an die Schweizer Presse.)

Ein gewagtes Wort, welches, wenn wirklich, wie kein zweites imstande wäre, die Herzen von Millionen Menschen mit Wonne zu erfüllen und sie von einer drückenden Last und Sorge zu befreien. Warum ist von Friede nirgends die Rede? Kriegsberichte und immer wieder neue Kriegspläne füllen die Spalten der Zeitungen und Zeitschriften ohne Ausnahme; neue Verwicklungen treten zu Tage und bilden das Thema der Leitartikel. Von Friedensgedanken keine Spur. In der Tat ist bis zur Stunde keine Aussicht auf Frieden vorhanden und dennoch, oder gerade deshalb, wäre es eine würdige Aufgabe der Presse, insbesondere in den neutralen Staaten, den europäischen Frieden in der denkbar vorsichtigsten Form zum Gegenstand ihrer Abhandlungen zu machen.

Indem ich diese Anregung wage, bin ich mir wohl bewusst, welche Schwierigkeiten sich entgegenstellen; allein auch der bescheidenste Erfolg wäre in dieser Sache der äussersten Anstrengung wert. Gewiss wird man entgegenhalten, das Thema: Europäischer Friede sei gegenwärtig bald erschöpft, viel unzeitgemäss. Es habe keinen Wert, über etwas zu diskutieren, was noch in unabsehbarer Ferne liege. Was man jetzt zu wissen wünsche, seien die neuesten Kriegsnachrichten: Kämpfe zu Wasser und zu Lande, Siege, Niederlagen, Eroberungen, höhere Politik. Diese seien die Hauptpunkte, welche die Aufmerksamkeit der Zeitungsleser in Anspruch nehmen und welchen fortwährend mit Ungeduld und fieberhafter Spannung entgegengesehen werde. Und dennoch wäre es das Versuchs wert, auch dem Frieden einen Platz, wenn auch einstweilen nur ein bescheidenes Plätzchen zu reservieren.

Wer von uns Schweizern sollte nicht Freude haben am Friedensgedanken; darin stimmen wir sicher überein. Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg. Die schweizerische Presse ist eine Macht, mehr als je. Dies hat das Resultat der Abstimmung über die Kriegsteuer bewiesen. Die Ansprüche der schweizerischen Presse werden im Ausland mit grossem Interesse verfolgt. Warum sollte sie nicht auch dem europäischen Frieden, dem Ideenaustausch über die Möglichkeiten, Mittel und Wege, ihre Spalten öffnen. Selbstverständlich im Rahmen der striktesten Neutralität! Es unterliegt keinem Zweifel, dass Erörterungen über Frieden die kriegsmüde Menschheit in noch viel höherem Masse interessieren würden als die Kriegsnachrichten.

Nehmen wir an, die wichtigsten Organe der schweizerischen Presse setzen sich das gemeinsame Ziel, in faktvoller Weise den europäischen Frieden zum Gegenstand ihrer regelmässigen Abhandlungen zu machen, so werden sich unzweifelhaft bald weitere Stimmen vernehmen lassen, wovon vielleicht die eine oder andere Gedanken enthält, aus welchen der zum Frieden zündende Funken entspringen wird. Das hohe Ziel ist das Versuchs wert.

Wir alle haben ein Interesse daran, dass der europäische Friede möglichst bald zustande komme; deshalb haben wir auch das Recht, in guten Treuen über den Frieden zu sprechen. Unter diesem Titel sollen weder Vorgeschichte noch Ursache des Krieges, weder Schuld noch Nichtschuld zur Sprache kommen. Von der Überzeugung besetzt, dass die Mehrzahl der Völker keinen Krieg wollen oder gewollt haben, halte ich unzweckmässige Politik für allein schuld am Weltkrieg. Der Beweis ist geleistet. Die Politik hat den Krieg nicht zu vermeiden vermocht.

Man spricht von einem europäischen Staatenbund, von einem Dauerfrieden für ewige Zeiten, welcher zustande gebracht werden müsse; eine Vereinbarung aller europäischen Staaten wird wohl noch für lange Zeit ein frommer Wunsch bleiben. Ich kann nicht daran glauben. Das Ausserordentliche und Schreckliche dieses Weltkrieges bedingt nicht, dass die Menschheit dadurch einer friedlichen Verbrüderung entgegengeführt werde und dass kein Krieg mehr nachfolgen werde. Im Gegenteil, es ist zu befürchten, dass es mit der Ruhe in Europa für lange Zeit vorbei sei, wenn nicht bald zum Frieden eingelenkt wird; und was dann?

Vorerst dürfen wir uns glücklich schätzen, wenn in irgend einer Form ein Anfang dazu gemacht würde und wenn es auch nur ein Waffenstillstand wäre. Die Möglichkeit einer gemeinsamen Friedensverhandlung aller am Kriege beteiligten Völker und eine schliessliche daraus zustande kommende Einigung dürfen wir ruhig als ausgeschlossen betrachten.

Wie kann überhaupt der Friede wieder in Gang gebracht werden? Ich für meinen Teil sehe nur eine Möglichkeit: Verständigung zwischen Deutschland und England. Beide Völker hätten den Krieg gerne vermieden, wenn die Politik sie nicht dazu getrieben hätte. *It is never too late to mend.* Warum sollten England und Deutschland einander nicht verstehen lernen; gerade sie, wenn irgend zwei Völker, sind dazu berufen, der Politik Europas die Richtung zu geben, welche die Völker zum friedlichen Fortschritt führt. Dieser Zweck kann aber nicht erreicht werden durch Verdrängen, sondern durch gemeinsames und ergänzendes Zusammenarbeiten. Deutschland und England sind die stärksten europäischen Mächte, welche vereint den Weltfrieden heute noch sicherstellen können, während ihre gegenseitige Bekämpfung den Ruin Europas nach sich ziehen muss und wird, auch der neutralen Staaten.

Die Grundlage für eine Verständigung dürfte mit Hilfe von neutralen Staaten zu finden sein, deren besonderes Interesse Anregungen dieser Art rechtfertigt. Beide Völker, Deutschland und England haben im Uebelfuss Beweise ihrer Tapferkeit gegeben. Der Friede mit den übrigen Nationen ergäbe sich aber bald von selbst.

Die Pflichten der Neutralität gebieten, auf eine weitere Ausführung und Begründung an dieser Stelle zu verzichten. Wer sich allen Ernstes die Verhältnisse und die Weltlage klar macht, wird die Gründe bald herausfinden, welche mich in einer Verständigung zwischen Deutschland und England eine friedliche Lösung erblicken lassen.

Man wird sagen: Unmöglich! Nach allem, was geschehen ist! Ein Separatfrieden ist ausgeschlossen. Man wird über die Kühnheit oder Naivität des Gedankens mitleidig lächeln, und doch liegt Wahrheit darin, und zwar *last not least*, weil auch für England und Deutschland selbst darin der einzige Ausweg enthalten ist, welcher beide Völker aus dem Kriegslabyrinth zu einem ehrenvollen Resultat führen kann.

Ganz unvermittelt und leise ist zwischen China und Japan eine Verständigung gekommen, welche eine ungeheure Bedeutung für den Frieden und die Weiterentwicklung Europas haben dürfte; es ist der Fingerzeig für die europäischen Grossmächte. Wer denkt da nicht aber auch an das Gedicht »Der Canadian« von Seume.

Der gegenwärtige Krieg ist vor allen Dingen ein Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und England, hervorgerufen durch Überproduktion auf allen Gebieten der Industrie, des Handels und Verkehrs, ein Kampf, an welchem alle anderen europäischen Völker in zweiter Linie beteiligt sind. Durch rechtzeitige und wohlwollende Verständigung hätte die Sache billiger und besser gemacht werden können. Andere Interessen und soziale Fragen haben den Kampf kompliziert und gefördert. Es ist zu hoffen, dass einsichtige Menschen, welche das allgemeine Wohl näher berührt als allein das persönliche, den Weg zur Verständigung finden werden. Oder soll durch den Kampf der als kultiviert geltenden Nationen schliesslich ein Rassenkampf die Wege geebnet werden? Wenn die europäischen Völker kriegsmüde und leistungsfähig geworden sein werden, wenn die Anleihen und Kriegsschulden den Volkswohlstand durch unerschwingliche Steuern aufgezehrt haben werden, wer schützt uns dann gegen den durch Europas Schuld gereizten Appetit der asiatischen Völker? Die mächtigsten Völker Europas haben die grösste moralische Verpflichtung, uns vor Verarmung zu schützen. Oder sollen wir zur Scholle zurückkehren? Auch dies ist für die verwöhnte, unzufriedene Masse aller Stände der europäischen Völker heute nicht mehr möglich.

Nehmen wir nun wieder an, die schweizerische Presse erwärme sich für diesen Friedensgedanken, so wird derselbe im Ausland nicht unbeachtet bleiben; er kann und wird zum zündenden Funken werden, welcher, vorerst mit stolzer Entrüstung zurückgewiesen, nach und nach in immer weitere Kreise dringen wird. Die Völker stehen einander vielfach nur gezwungen so feindlich gegenüber. Der Friedensgedanke wird auch auf fruchtbaren Boden fallen und aufgehen, nach und nach einer milderen Auffassung Platz machen und schliesslich zur zwingenden Erkenntnis führen, dass die dauernde Verständigung der beiden stammverwandten Völker allein den Weg und die Garantie für den erhofften und nach und nach kommenden Weltfrieden bieten könne. M.

Kühle Wohnräume.

In der Architektur-Zeitschrift »Bauwelt« erörtert Prof. H. Ch. Nussbaum in einem ausführlichen Aufsatz fachmännisch die für die heissen Tage wichtige Frage des Kühlhaltens der Wohnräume. Wir entnehmen dieser Arbeit den folgenden kurzen Auszug:

Die Verfahren zur künstlichen Kühlung der Luft und der Räume lassen sich ihrer Eigenart und ihrer Kosten wegen für das Wohnhaus nur in Einzelfällen verwenden. Aber Sommer, wie sie das Jahr 1914 brachte, lehnen sich wieder, wie unheimlich eine lang andauernde Zeit hoher Wärme auf die Gesundheit der Bevölkerung einwirkte. Dieser Sachlage gegenüber sollte schon der Architekt mehr als bisher Sorge tragen, dass ein Kühlhalten der Wohnungen möglich wird. Zunächst ist das Einbetten der Sonnenfenster in die Hauswand im Pflanzenzinn ein wertvolles und billiges Mittel für ihre Kühlung. Sowohl ihre Beschattung durch Baumkronen und hohes Buschwerk wie das Überziehen der Wände mit Schlingpflanzen halten die Glut der Sonnenstrahlung zurück. Die Pflanze verbraucht die ihr zugeführte Wärme zum geringsten Teil zum Aufbau neuer Zellen, zum grössten Teile zur Wasserverdunstung.

Wo das Einbetten der Häuser in Pflanzenzinn nicht möglich ist, sollte mindestens eine sehr heile Färbung und Reinerhaltung der von der Sonnenstrahlung getroffenen Flächen stattfinden. Soweit dies aus technischen und ästhetischen Gründen angedeutet, empfiehlt sich ferner ihre glatte Gestaltung. Denn helle glatte Flächen nehmen aus der Strahlung meist weniger Wärme auf und geben durch die weniger Wärme ab als rauhe und dunkle Flächen.

Die Fenster bedürfen an den Sonnenseiten des Schutzes. Und zwar führen nach Süden weit vorspringende Dächer, Laubdächer, Zeldächer und dergleichen zu diesem Ziel, ohne eine nachteilige Verringerung des Lichteinfalles hervorzurufen. Nach dem Südwesten und Nordwesten sind die Fenster mit Stäblen aus starkem Holz mit auspreizbaren Flügeln das zweckmässigste Schutzmittel.

Die Himmelslage der Räume ist ebenfalls von erheblicher Bedeutung für ihre Wärmeverhältnisse. Im allgemeinen verdient im Winter die Südseite, im Sommer die reine Nordseite oder die Nordwestseite den Vorzug für die Räume zum Tagesaufenthalt. Für Schlafzimmer verdient die Morgen- oder die Abendseite den Vorzug, während sie für Wohnräume durch frühzeitige Erhöhung des Wärmegrades im Sommer höchst lästig zu werden vermag.

Das Stedläch verleiht im Sommer den Vorzug gegenüber jeder anderen Dachform. Für das interessante Mauerwerk bewohnter Dachgeschosse sollten ausschliesslich grosszellige Baustoffe verwendet werden. Bei den dort üblichen geringen Wandstärken ist feinzelliges Material, einschliesslich der Holzhohl- als Wärmeschutz vorzuziehen. Schwemmsteine, grosszellige leichte Vollziegel und Sinterziegel in sandreichem Mörtel kommen für diesen Zweck in Betracht. Ihre hohe Durchlässigkeit für Wasserdampf und Luft sorgen zugleich für die Trockenerhaltung und den Luftwechsel der Dachwohnungen.

Selbstverständlich kommt auch in dem mit ausreichendem Wärmeschutz versehenen Hause der zweckmässigen Regelung der Fensterlüftung hohe Bedeutung für seine Wärmeverhältnisse zu. Führt man vom Abend bis zur Frühe einen lebhaften Luftwechsel durch, so wird der Wärmegrad auf das zur Reinerhaltung der Raumluft tatsächlich vorhandene Erfordernis, dann wird man in einem derartig geschützten Hause unter Wärmefesthalten nicht zu leiden haben. Bei der üblichen Bauweise der Häuser bildet dagegen eine lebhaft laufende Luft im Sommer ein Bedürfnis. Die Räume nach einigen Tagen anhaltend warmer Witterung sich auf 23 Grad Celsius und mehr erhöht haben. Sie lässt sich zumeist nur durch Erhitzen der Luft und höchstem Wärmegrad, der Temperatur, sobald der Wärmegrad der Luft im Freien höher liegt als diese. Aber die lebhaft laufende Bewegung entzieht der Wärmefläche der Bewohner durch Ableitung und Wasserdampfentziehung in der Zeit einheim viel mehr Wärme, als annähernd gleiche Luft von einem niedrigen Wärmegrad, was vermehrt. Vorteilhaft ist es allerdings, in den warmen Tagesstunden durch Gelasse eine lebhaft bewegte Raumluft hervorzurufen. Den überhöhen Wasserdampfgehalt der Raumluft, der sich namentlich bei südlichen Winden einstellen pflegt, vermag man dadurch entgegenzuwirken, dass man grosse Gefässe mit tünchtem kaltem Wasser in den Räumen aufstellen und ihren Inhalt genügend oft erneuern lässt. Sie müssen Schalen oder Teller als Untersatz erhalten, in denen das Schmelzwasser von 2252 Fr. aufweist. Eine Dividende kommt somit, wie in den beiden Vorjahren, nicht zur Ausschüttung. Das 400.000 Fr. betragende Aktienkapital wurde gemäss dem Antrag des Verwaltungsrates auf die Hälfte abgeschrieben.

Genf. Die A.-G. Champel-Beau-Séjour, die Besitzerin des Grand Hotel Beau-Séjour in Plainpalais, erzielte im Kriegsjahr 1914 einen Reinertrag von rund 6.800 Fr. (1913: 28.880 Fr.; 1912: 53.060 Fr.). Der Aktivsaldo wird auf neue Rechnung vorgetragen, das Aktienkapital bleibt ohne Verzinsung; die Dividende für 1913 betrug 3%. Die Durchschnittsdividende der letzten 10 Jahre 1904—1913 beträgt 2,75%.

Lausanne. In der Generalversammlung der A.-G. Hotel Terminus vom 29. Mai wurde beschlossen, die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates von drei auf fünf zu erhöhen. Demgemäss wurden als solche bezeichnet die Herren Alfred Cottier in Lausanne, Edouard Gubli in Freiburg, Louis Rossel, Notar, in Montreux, Antoine Bidel, Hotelier, in Vevey, und Francisque, Notar, in Lausanne. Die beiden erstgenannten Herren waren schon vorher als Verwaltungsratsmitglieder tätig.

Vevey. S. A. du Grand Hotel de Vevey et Palace Hotel. Die Inhaber von Obligationen des im September 1911 emittierten Obligationen-Anleihe von 1.1 Mill. Franken sollen zur Prüfung der Finanzlage des Unternehmens zu einer Generalversammlung einberufen werden, in welcher gleichzeitig über einen Aufschub der Zahlung der Obligationen zinseszins Beschluss gefasst werden soll. Das

im Februar 1914 gegründete Unternehmen hat während der Jahre 1904 bis 1911 regelmässige Dividenden bezahlt; seitdem haben die politischen Verhältnisse die Betriebsergebnisse sehr ungünstig beeinflusst.

Niesenbahn. Die von elf Obligationen-Inhabern besuchte Versammlung der Obligationäre der Niesenbahn hat einstimmig der vom Verwaltungsrat beantragten finanziellen Rekonstruktion zugestimmt. Nach diesem Beschluss werden die Obligationen ersten Ranges mit höherer Prioritätsaktien umgewandelt, unter Verzichtleistung seitens der Obligationäre auf die Nachforderung der gestundeten Zinsen. Das um 25 Prozent reduzierte Obligationenkapital zweiten Ranges wird in Prioritätsaktien umgewandelt, die in Obligationen ersten Ranges in Inhaber-Stammaktien umgewandelt, unter Herabsetzung des ursprünglichen Aktienkapitals um fünfzig Prozent. Die Versammlung beschloss ferner, den nicht anwesenden Obligationären dringende Zustimmung zu dieser finanziellen Rekonstruktion zu erteilen, weil dadurch die Interessen der Gesellschaft am besten wahrgenommen werden können. Ein weiterer Beschluss ging dahin, dass unter allen Umständen alle Obligationäre gleich behandelt werden sollen.

Frentenblatt »Berni Oberland«. Am 22. Juni ist diesmal die erste Nummer des vom Oberländischen Verkehrsverein herausgegebenen »Frentenblattes« erschienen. Das Blatt ist bereits Ende April über den Aufenthalt schweizerischer und fremder Gäste im Gebiete des bernischen Hochlandes orientiert. Wenn schon von den 75 Kurorten und Höhenstationen des Berni Oberlandes herangezogen werden, die Fremdenlisten ihrer geöffneten Hotels vertreten sind, so wäre es doch ein irriger Schluss, dass nur dort sich bereits einiges Saisonleben entwickelt hätte. Die zweite Nummer wird bereits ein anderes Bild bieten. Interessant ist die Gästeliste, die durchgehen und aus deren Zusammensetzung sich die Frage zu beantworten, ob ein Nebeneinanderleben verschiedener Nationalitäten möglich sei, oder ob man das Berni Oberland in Regionen einteilen müsse, so wie das Beispiel die alte Engländer Domäne Mürren nur den Engländern, Wengen und Adelboden etwa ausschliesslich den Deutschen und Kandersteg vielleicht den Italienern zu reservieren sei, wie schon der Vorschlag gemacht worden ist. Nehmen wir ein erstes Hotel Berni Oberlands als Probebeispiel. Wir finden dort Vertreter sämtlicher kriegführenden Nationen, selbst aus Petrograd, neben denjenigen der deutschen, welschen und italienischen Schweiz, in offenbar friedlichem Nebeneinander. Schon die Schweizerischen Kurortler haben sich noch nicht den überwiegend fremdländischen Besuchern verliert, er recht würdigen und schätzen.

Kriegswirkungen in Berliner Hotels. Die Hotelbetriebsgesellschaft, die das Hotel Bristol, das Hotel Bellevue, das Zentralhotel und andere großstädtische Berliner Etablissements besitzt oder gepochet, lässt den Krieg auf dem 31. März abgebrochene Bilanz zum Einwirkung, dass ein erheblicher Verlust in Erscheinung tritt. Angenehme oder wirkliche Kenner der Verhältnisse meinen freilich, dass nicht ein durch den Krieg entstandener Zwang oder eine übergrössige Vorsicht starke Abnahme der Gäste an den Hotels herbeigeführt haben, sondern der Wille eines Grossakteurs, dem die schlechte Bilanz vielleicht die willkommenen Gelegenheit biete, seinen Aktienbesitz zu vermindern. Die Direktion des Unternehmens weist darauf hin, dass die Bilanz der Kriegswirkungen mit 45 Mill. Mk. bewerteten Grundbesitz zu verwalten habe. Bei einem so grossen Engagement sei—und dem wird ohne weiteres zuzustimmen sein—sorgfältigste Abschätzung notwendig, und die Einnahmen aus den Hotels könnten die Kriegswirkungen wesentlich vermindern haben, der Krieg überdies eine andere Kapitalisierung der Rente erfordert als der Friede, so erscheint die Umwertung an und für sich begründet. Nur nicht es eigenartig an, dass das Unternehmen, das sich bisher sehr viel auf seine hohen Rücklagen zugute gehalten hat, schon im ersten anomalen Jahre nicht nur die Auszahlung der bisher stets hoch bemessenen Dividende auf die Stammaktien einstellen muss, sondern auch genötigt ist, die Verzinsung der mit 5% Maximaldividende und Nachzahlungsanspruch ausgestatteten Vorzugsaktien zu vertragen. Da wird sich so mancher fragen, ob nicht auch bei der Hotelbetriebsgesellschaft leichtfertig gewirtschaftet wurde, ob nicht seit langem Reserven hätten geschaffen werden müssen, die der blablen Entwicklung einer völligen Dividendenausfalls entgegenwirken konnten. Die Vorzugsaktien mit begrenzter Dividende galten nach der bisherigen Überzeugung, die namentlich freilich zu revidieren sei, als ein Anlagepapier, das mehr den Charakter der Obligation als der Aktien hat; die Hauptinteressentin der Hotelbetriebsgesellschaft trägt dem insofern Rechnung, als sie jetzt die Dividendenscheine der Vorzugsaktien auf eigene Gefahr hin nach Abzug eines Diskonts einliest. Damit werden die Eigentümer der Vorzugsaktien vor einem nennenswerten Verlust bewahrt. Das aber gerade wird dem Verdacht, dass bei der Bilanz aufstellung Nebeninteressen eine Rolle gespielt haben, neue Nahrung geben. Bei objektiver Beurteilung wird man sich wohl kaum sagen können, dass für das betrieblie Bankhaus die Bevorschussung insofern unbedenklich erscheint, als ja wohl in den nächsten Jahren nicht wieder so hohe Abschreibungen wie diesmal erforderlich sein werden, und demgemäss wenigstens für die Abtöschung der Dividendenansprüche der Vorzugsaktien erforderliche kleine Betrag zur Verfügung stehen dürfte. (Berl. Tagebl.)

BASEL, Hotel Jura

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 135 Betten, v. Fr. 2,50 an

Soeben erschienen

und beim Zentralbureau des Schweizer

Hotelier-Vereins in Basel, gegen Vor-

einssendung von Fr. 5.— auf Postcheck-

konto V Nr. 85, erhältlich:

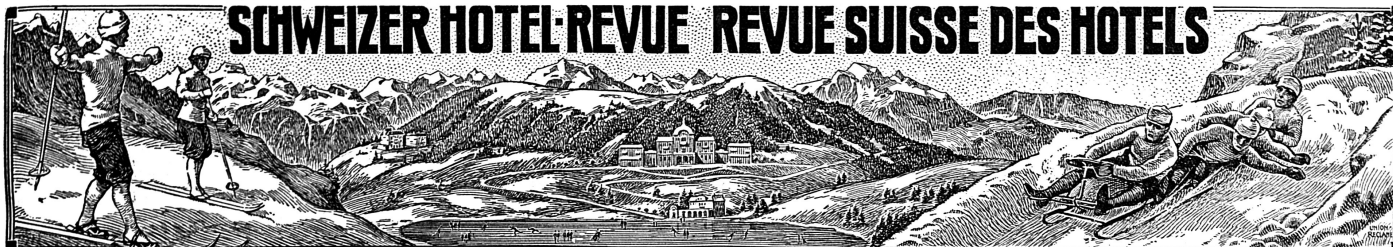
Rechtsbuch für den

Schweizer Hotelier

im Auftrage des Schweizer Hotelier-

Vereins verfasst von Rechtsanwalt Dr.

Bruno Feuersenger in Basel.



Développement du tourisme en Autriche.

Les mesures de développement en faveur du tourisme ont conduit en Autriche à la création d'un Ministère du tourisme où se relient tous les fils de l'activité économique si important et si dispersé. Nos voisins de l'Est possèdent depuis longtemps ce que nous tendons à obtenir en Suisse par le moyen du Bureau fédéral du tourisme. En Autriche le Gouvernement protège tous les désirs et tous les mouvements destinés à développer l'importance de l'industrie des étrangers, et les résultats obtenus au cours des dix dernières années sont très appréciables. Là, comme partout où le tourisme forme un facteur important dans l'économie nationale, le mouvement des étrangers a diminué dans une grande mesure depuis le commencement de la guerre, et l'industrie des hôtels s'y trouve dans une situation aussi critique qu'en Suisse, où la guerre nous a causé et nous cause encore tant de pertes. Comme nous, les hôteliers autrichiens cherchent à donner à la saison imminente au moins le caractère extérieur d'une saison d'étrangers, et il est compréhensible qu'étant donné les relations étroites qui existent entre l'Autriche et l'Allemagne, ils comptent surtout sur la visite du public des touristes allemands. Toutes les pensées et les aspirations de ces hôteliers vont à cette clientèle allemande et ils ne laissent rien de côté de ce que peut aider à attirer ces amis visiteurs. On a même parlé de la création d'une alliance de tourisme allemande-autrichienne et l'on s'est imaginé qu'une telle mesure initierait une ère de développement réjouissant et de pur bonheur pour l'industrie des hôtels en Autriche.

Il nous est impossible de rechercher si ces belles perspectives reposent sur des bases réelles ou si ce n'est que de la musique d'avenir. Il est un fait que les centres de l'industrie du tourisme travaillent assidûment dans ce sens et qu'ils paraissent avoir gagné le Ministère à leur plan. Le 25 Février de l'année courante une délégation de l'Union des hôteliers autrichiens fut reçue par le Ministre de ce département et lui remit un mémoire contenant les mesures que les hôteliers estiment nécessaires pour la vivification et le développement de l'industrie du tourisme pendant la guerre et après la conclusion de la paix.

Nous apprenons par une feuille viennoise que le mémoire accentua dans sa partie essentielle l'événement d'une nouvelle époque pour le tourisme en général par suite de la guerre et l'importance d'un développement bien dirigé de cette industrie au point de vue des intérêts bien compris de l'Etat. Les hôteliers autrichiens y démontrent qu'ils n'ont reculé devant aucun sacrifice pour assurer, même pendant la guerre, aux étrangers un accueil irréprochable et un abri sûr; ils expliquent que, si de nombreuses lacunes se sont fait sentir au point de vue de la propagande des voies de communication et du tourisme, il sera facile de les combler avec l'aide de l'Etat. Deux points sont importants avant tout dans cette matière. Il faut savoir où cette propagande pourra être menée avec succès et à quel moment elle doit intervenir.

En ce qui concerne le premier point, le mémoire démontre clairement que, vu les complications internationales et la haine qu'elles provoquent entre les différentes nations, il faudra renoncer pendant un bon nombre d'années après la conclusion de la paix à voir arriver les Anglais, les Français, les Belges et les Russes en assez grand nombre. Il faut donc concentrer toute la propagande en première ligne sur l'Allemagne alliée. Tous les Etats qui ont reconnu la grande importance de l'industrie du tourisme, avant tout la Suisse, la France, l'Italie, la Belgique, la Hollande et la Scandinavie, ont essayé depuis longtemps par tous les moyens à attirer vers eux le grand courant des touristes allemands. L'époque actuelle cependant est très propice pour commencer une propagande bien dirigée en faveur des centres du tourisme autrichiens. Il serait faux d'attendre jusqu'au moment de la conclusion de la paix pour initier cette campagne; la propagande doit commencer de suite si l'on ne veut pas perdre un temps précieux. Car, déjà pendant la durée de la guerre, de nombreux reconvalessents seront obligés de visiter des lieux de bains ou de repos, et il est temps d'ouvrir les bords autrichiens à cette clientèle de blessés en voie de guérison. Pour arriver à ce résultat il faudra entreprendre en Allemagne une propagande digne de ce haut but.

Le Ministre, M^r le Dr Trnka, s'est entretenu avec les délégués sur tous les détails de l'action en faveur du tourisme; et il a re-

connu la haute importance économique de l'industrie des hôtels autrichienne et la nécessité des mesures destinées à aider le développement du tourisme. Il fit comprendre aux délégués qu'on ne devait pas négliger cette question pendant la durée de la guerre et qu'il l'étudierait avec toute l'attention qu'elle méritait.

Telle était la situation à fin Février. Il faut croire que, dès lors, on s'est mis vigoureusement au travail dans ce sens. Néanmoins il semble que tout n'est pas allé comme on l'avait prévu et comme on le désirait, car nous voyons d'après un protocole de l'Union des hôteliers autrichiens que l'action de propagande a échoué, malgré l'assentiment du Ministre, parce que quelques directeurs de journaux et journalistes, hommes de confiance du Ministère, ont opposé à ce projet une série d'objections. Lorsqu'on apprit que quelques organes de la presse allemande désapprouvaient cette action pour le moment, le Ministre abandonna son plan pour l'instant, mais les fonds déjà prévus pour l'exécution de ce projet furent réservés pour servir un même but à un moment où l'on aurait plus de chances de succès.

Les hôteliers de la Monarchie ont été plus ou moins déçus en apprenant que le Ministre avait retiré sa collaboration à un projet dont on se promettait déjà de bons fruits dans les prochains mois. L'organe officiel de l'Union des hôteliers, «L'Industrie autrichienne des Hôtels», prête sa voie à ce désappointement dans un article acerbe, intitulé: «Misère du tourisme autrichien». Le journal se plaint qu'un plan si bien préparé ait sombré à cause de quelques objections mesquines. Il montre ensuite à ses lecteurs de quelle manière les Suisses arrangent de telles campagnes et émet l'idée que les hôteliers suisses ne laisseront pas passer cette occasion pour attirer vers leur pays les touristes allemands que les Autrichiens n'ont pas osé inviter.

Heureusement, la situation n'est pas si critique et l'organe viennois exagère beaucoup en faisant apparaître le danger suisse dans des couleurs si sombres. L'idée de propagande de l'Union des hôteliers n'a été écartée que momentanément et on l'exécutera sans doute dès que le rétablissement d'une vie normale dans la vie économique lui assurera le succès. Beaucoup de journaux allemands ont salué avec sympathie un tel mouvement et ont fait de grands efforts pour préparer dans le public l'idée de la réalisation d'une Union de tourisme avec l'Autriche. Nous autres Suisses ne devons pas oublier qu'entre les deux Empires du centre il se prépare lentement, mais sûrement, un rapprochement économique dont l'industrie des hôtels, et surtout les places de tourisme, profiteront beaucoup. L'industrie de tourisme autrichienne nous menace peut-être bien plus que nos hôtels les leurs.

Il s'agit donc de nous préparer avec toute notre vigueur et notre puissance commerciale pour tenir tête à l'avenir à la concurrence étrangère.

Calcul de cuisine dans l'industrie hôtelière.

(Par M. E. Rohr, directeur d'hôtel.)
(Traduction.)

Comme les différents contrôles de comptabilité sont absolument indispensables d'une consciencieuse et loyale administration dans l'industrie des hôtels, les calculations d'exploitation sont un facteur extrêmement important auquel, en général, on ne porte pas assez d'attention dans l'industrie hôtelière. La façon dont chaque négociant ou chaque fabricant sait en première ligne calculer son prix de revient de ses marchandises pour pouvoir arrêter son prix de vente et être préoccupé de ses dépenses par des vérifications périodiques, peut seule conduire son exploitation dans une voie normale et lui assurer une base rémunératrice. Les peines et le travail qui en résultent, ainsi que le sacrifice de temps exigé, seront largement récompensés dans l'établissement des calculs réguliers de rendement, par les avantages et les économies qu'ils apporteront sans s'en douter.

Qu'entend-on par la calcul d'exploitation? C'est la fixation correcte et périodique des dépenses individuelles, c'est-à-dire des dépenses d'exploitation reportées sur l'unification technique de l'entreprise de l'industrie hôtelière.

Que doit faire ressortir en particulier la calcul d'exploitation? Elle doit en première ligne établir une situation exacte de l'évaluation des prix de revient comme dépenses

d'exploitation. Elle nous remet en mains par des balances comparatives périodiques des résultats de calculs servant à surmonter toutes les difficultés persistantes, à réduire les dépenses exagérées, et à organiser l'exploitation d'une manière rationnelle et rémunératrice. Les livres de comptabilité donnent bien par saison ou par la vérification annuelle des indications précises sur les Pertes et Profits; c'est-à-dire le résultat des différentes catégories de services, de l'exploitation d'hôtels. Mais il arrive bien souvent que ces constatations donnent lieu à de véritables surprises et à de pénibles désagréments. Quand, par exemple, les comptes de cuisine accusent, malgré l'application d'une stricte économie comme achats rationnels, que les gains restent bien en arrière des prévisions escomptées; quand les comptes pour le combustible, au lieu d'une réduction de dépenses sûrement attendue, comme conséquence d'invitations incessantes à l'économie, et qu'une dépense plus élevée se présente comme emploi de combustible, etc.

De pareilles surprises ruineuses doivent être atténuées ou supprimées par l'introduction de calculations périodiques qui, par les chiffres éloquentes que l'on a sous la main, doivent nous faire sauter aux yeux la situation réelle, non seulement à la fin d'une saison ou d'un règlement de comptes de fin d'année, mais doivent nous procurer à toute époque les moyens de liquidation de la situation déplorable existante de l'exploitation.

La plus grande tâche à résoudre, et par dessus tout la situation la plus avantageuse à obtenir, ne sont réalisables que par l'introduction de la calcul de cuisine; c'est pourquoi nous devons en première ligne lui vouer toute notre attention.

Pour remplir complètement son but, le formulaire de calcul doit être simple et facile à contrôler dans son entier et tenu avec une scrupuleuse exactitude; il suffit à cet effet d'avoir un simple livre de contrôle des marchandises et une feuille détaillée, divisée en colonnes, matériel que l'on peut se procurer tout imprimé. Le système de comptabilité américaine par colonnes nous donne aussi la voie à suivre pour pouvoir établir des comptes de cuisine simples et facilement contrôlables. La première des conditions est aussi ici le contrôle exact, aussi bien pour les marchandises entrées en magasin que pour celui de la remise de ces dernières aux différents décastères; comme la cuisine, les salles, les étages, etc. C'est ici que l'accompagnement ponctuel de bulletins de livraison par les fournisseurs pour toutes les marchandises livrées rend de très importants services.

Dans le livre de contrôle des marchandises seront portées et détaillées jour par jour toutes les entrées de marchandises livrées par les fournisseurs, avec indication du prix et du montant de leur valeur. Seront aussi inscrites là, toutes les denrées, comme les conserves, les farines, etc., tirées du grand dépôt de la dépense, qui sont remises pour l'emploi quotidien. Du côté droit du livre de contrôle on tiendra les écritures sur la sortie des marchandises, en proportion des vivres et objets journellement nécessaires à la cuisine; en partie comme décompte du jour des livraisons en lait, viande, légumes, etc., qui, réunies, sont livrées à la cuisine par le fournisseur, en partie, suivant l'indication des bons de cuisine, établis jour par jour par le chef de cuisine pour tout ce dont il a besoin, comme conserves, œufs, beurre, etc. Il en sera de même pour l'inscription ponctuelle de toutes les denrées qui seront directement utilisées dans les salles à manger, restaurations, etc., comme le pain, le beurre, le miel, etc., et qui seront délivrés aux chefs de service contre remise de bons. Mêmes mesures seront prises pour les denrées délivrées directement par la dépense, comme les fruits, le dessert, etc.

Suivant ces inscriptions qui, si elles sont faites chaque jour consciencieusement pour chaque exploitation, les montants peuvent être reportés par catégories plus ou moins détaillées, suivant qu'on le jugera à propos, dans le livre de sortie des marchandises, avec un minime sacrifice de temps, pour être reportés dans les divisions inférieures correspondantes, comme la viande, le pain, la pâtisserie, les légumes, etc.

L'addition de ces reports à la clôture de chaque période de calcul (hebdomadaire ou mensuelle) portera sur le total des dépenses pour la fourniture des marchandises brutes de la cuisine, soit les dépenses personnelles pour les vivres. Le montant de ces totaux divisé par le chiffre des hôtes présents durant la période de calcul, soit des nuits d'hébergement donne ensuite le prix de revient par jour d'entretien pour les diverses catégories de vivres. C'est ici que se montre exactement ce que la cuisine dépense par jour et par

hôte pour les vivres; et, suivant les résultats périodiques, il sera facile à l'hôtelier d'amener des malentendus existants à se balancer par les recettes et à chercher à réaliser des économies, où celles-ci peuvent se faire, sans porter préjudice à la renommée de la cuisine.

Si nous ne prenons en considération que la plus petite économie sur les dépenses de la cuisine — ne serait-ce que 10 centimes par hôte et par jour — chiffre qui se multiplierait par le nombre des hôtes et des jours courants; alors chaque connaisseur sérieux devra se dire: que le temps et la peine employés à la calculation sont abondamment compensés par les avantages matériels qui en résultent. Je sais par mon expérience dans la vie pratique que, par l'introduction de la calcul périodique, même pour un petit hôtel de 50 lits, exploité d'une manière excellente et économique, avec le même personnel et même bonne cuisine, il s'est produit une économie quotidienne de 25 à 30 centimes par hôte sur les dépenses de la cuisine. Le cuisinier-chef et son état-major se sont fait un devoir d'améliorer le résultat de période en période, et il en résulte tout à coup un avantage beaucoup plus grand par la calcul qui se produit au moment psychologique et qui transforme tant patron qu'employés en connaisseurs économes et expérimentés. La calcul a aussi une influence salutaire comme diversité et changement, en donnant la main aux chiffres explicatifs de l'emploi du matériel brut des diverses catégories comme unité d'action attrayante par trop facile, spécialement en ce qui se rapporte à l'emploi surabondant de viande, ce qui est fort bien dans l'intérêt de la maison.

Revenant en arrière sur la préparation de la calcul, il doit encore être rappelé que, naturellement, les petites réparations à faire au matériel de cuisine, comme l'étamage d'ustensiles culinaires, l'aiguisage des couteaux, les passoires et le matériel de nettoyage doivent être aussi comprises comme dépenses diverses. De même, pour ce qui concerne le combustible destiné aux besoins de la cuisine, gaz, houille, etc. Ces fournitures devront être contrôlées exactement par périodes très courtes jusque dans les plus petites exploitations; cependant, ici aussi, il se présentera une ressource par l'application d'une taxation approximative.

Les traitements du personnel de cuisine seront aussi ajoutés dans la calcul de la cuisine, valeur qui peut facilement être extraite du livre des comptes courants des traitements d'employés. Lors de la vérification périodique des comptes, il sera de temps en temps ajouté une certaine provision de denrées étant déjà entrées en ligne de compte et ayant déjà été complètes; celles-ci seront reportées sur la période suivante. Cet excédent se balancera par la clôture des différents comptes, ou bien encore par l'établissement d'un inventaire provisoire, en déduction de la valeur des postes individuels, ce qui procurera l'avantage d'une plus grande exactitude.

Cette calcul, reportée sur les lits attribués par des étrangers, conviendrait plus particulièrement aux hôtels dans lesquels les hôtes séjourneront pendant une longue période de temps, soit les exploitations de pensions. Mais cette comptabilité conviendrait aussi bien aux hôtels s'occupant des hôtes de passage, par la compensation des passagers externes avec la diminution des repas des hôtes réguliers de l'établissement. Dans les exploitations de restaurations, où le monde des hôtes consommateurs ne peut pas facilement être contrôlé, les dépenses individuelles seront fixées par un certain pourcentage comparatif sur les recettes. Mais le décompte des dépenses individuelles dans l'exploitation de la cuisine ne doit pas nous suffire, mais bien nous stimuler vers une activité technique plus vaste comme comptabilité pour laquelle l'exploitation riche en changements des hôtels et des restaurations nous présentera des exemples journaliers.

Si un hôte commande un mets à la carte, que ce soit par exemple du jambon froid ou «une tranche», etc., etc., il n'est naturellement pas indifférent que l'on emploie, pour servir cette portion, 150 à 200 grammes de matériel brut, car, quoique cette différence sur une portion ne comporte peut-être qu'un petit écart de 15 à 25 centimes, celui-ci représente néanmoins toujours encore une diminution de 10 à 20% du prix de vente, et elle s'arrondit dans le cours d'une année de manière à former une somme très respectable qui représente souvent le bénéfice total d'une consommation. Combien il est facile, spécialement dans les périodes commerciales ordinaires, de mettre sur la balance le matériel brut qui comme que, doit être cherché au frigorifique ou dans la garde-manger, et d'en déduire les dépenses personnelles. Cela va sans peine et sans perte de temps par un

[REDACTED]

Personal-Anzeiger der „Schweizer Hotel-Revue“

Administration: St. Jakobstrasse 11, Basel

Die HH. Prinzipale sind gebeten, eingehende Offerten sofort zu erledigen und Rücksendungen zu frankieren. Die HH. Angestellten sind gebeten, ihren Rückporto beizulegen und nur unaufgegebene Photographien zu verwenden. Originalzeugnisse sollten den Offerten beigelegt werden. Auskünfte über die Inserate können prinzipiell nicht erteilt werden. Offerten an Chiffre-Inserate sind, soweit eine andere Adresse nicht angegeben, mit Aufschrift der betreffenden Nummer der Expedition der „Schweizer Hotel-Revue“ in Basel zur Weiterleitung zuzustellen.

Moniteur du Personnel de la „Revue Suisse des Hôtels“

Administration: 11, Rue St-Jacques, Bâle

MM. les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plus tôt possible et d'affranchir toute correspondance y relative. MM. les employés sont priés de joindre les offres et de n'envoyer que des photographies non-montées. Les certificats originaux ne doivent pas être joints aux offres. Par principe, il ne sera jamais tenu compte des demandes d'informations concernant les annonces sous chiffres. À moins qu'une adresse exacte ne soit indiquée dans l'annonce, toutes les offres sous chiffres doivent être adressées avec l'indication du chiffre, à l'Administration de la „Revue Suisse des Hôtels“ à Bâle, qui fera suivre.

Postmarken
werden als Zahlung
nicht angenommen.

Les timbres-poste
ne sont pas
acceptés en paiement.

Zahlungen in der Schweiz
kostenfrei, per Post-
check an: Postcheck-
Conto V 85.

Paiements en Suisse
sans frais, par chèque
postal sur le compte de
chèques postaux V 85.

Zahlungen im Ausland
per Mandat.

Paiements à l'étranger
par mandat.

Offene Stellen • Emplois vacants

Chief de cuisine. Hôtel de montagne (2 salons, 40 lits), demande un chef de cuisine à des conditions modestes. Ration de suite. Adr. les offres avec certificats, prétentions de salaire, âge et nationalité. Chiffre 1214

Concierge-Conducteur gesucht, für Hotel in einem Bade-Kurort. Nur solche mit prima Referenzen werden berücksichtigt. Chiffre 1214

Direktionsmeister für Sanatorium im Schwarzwald zu beliebigen Eintritt in Jahresfrist gesucht. Nur solche Herren die in den verschiedenen Disziplinen absolut firm sind, möglichst viel selbst mitarbeiten und schon in ersten Sanatorien mit Erfolg gearbeitet haben, ledig und militärfrei sind, können berücksichtigt werden. Angenehme Posten für ruhigen Charakter. Offerten unter Chiffre 2, A. 280 an Rud. Mosse, Zürich.

Gouvernante d'économat. On demande une Gouvernante d'économat. Adresser les offres avec photographie, copies de certificats et prétentions de salaire au Grand Hôtel à Morgins, Valais. 1213

Sommelières de salle sont demandées au Villars-Palace, Villars s. Ollon. Adresser offres avec copies de certificats et photo. 1212

Stellengesuche • Demandes de places

Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen). Fr. 2.—. Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung. „1.—. „1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen begriffen.
Postmarken werden als Zahlungsmittel nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen in die Inserat-Chiffre beizulegen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureau und Réception. Vertrauensstelle sucht eine in allen Teilen des Hotelbetriebes erfahrene, sprachkundige Tochter, gesetzentf. Chiffre 843

Bureauvolontärin. Junges Mädchen mit Handelslehre, Bildung und Kenntnisse in franz., deutsch, engl., spanisch, bewandert in Maschinenschreiben und Photographie, sucht Stelle als Volontärin. Gef. Offerten unter H. K. Postfalle 17, Zürich. 825

Chief de Réception-Direktor. sprachkundig, gut präsentierend, Schweizer, sucht Engagement auf 1. Juli. Ausland bevorzugt. Referenzen zu Diensten. Chiffre 845

Chief de Réception-Direktor-Sekretär (30 Jahre) militärfrei, präsentable Erscheinung, 4 Hauptsprachen, guter Korrespondent, Bilanzfähig, mit prima Referenzen und Zeugnissen, sucht per sofort oder später Engagement. Chiffre 833

Chief de réception-Kassier. Schweizer, militärfrei, Maschinenschreiber, vier Hauptsprachen und besten Referenzen, sucht Engagement per sofort oder später. Chiffre 882

Chief de réception-Kassier-Sekretär. Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, 30 Jahre alt, im Fach in allen Teilen bewandert, sucht Engagement per sofort oder später in der Schweiz oder im Ausland. Chiffre 857

Demoselle de Bureau. sprachfranzösisch, de toute confiance, connaît la partie, cherche place dans Bureau d'hôtel de montagne ou de saison, pour l'été. Certificats et références à disposition. S'adresser à M. C. Rieker, Bex-les-Bains. 831

Directrice. Dame, présentant bien, connaît l'hôtellerie à fond, cherche place comme directrice ou gérante, ou pour secondar la dame de la maison. Meilleures références à disposition. Chiffre 837

Direktor-Chief de réception, Kassier-Sekretär. Schweizer, 4 Hauptsprachen perfekt beherrschend, seriöser, tüchtiger, erfahrener und gut präsentierender Fachmann, mit nur prima Referenzen von erstkl. Häusern, sucht per sofort oder später Engagement. Hohe Kautions zur Verfügung. Chiffre 725

Sekretär-Kassier-Buchhalter. mit allen Arbeiten der Hotelbranche bestens vertraut, zuletzt als Chief de réception in einem erstkl. Passantenhotel Frankreichs tätig gewesen, sucht Engagement für sofort oder später. Prima Referenzen. Ch. 853

Sekretärin oder Obersaaltochter. Schweizerin, gesetzentf. Alters, mit besten Empfehlungen, wünscht Engagement per sofort oder später. Deutsch, franz., ital. und englisch sprechend. Offerten unter Chiffre 2, A. 280 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Limmatquai 34, Zürich. 311

Sekretär-Volontär. technisch fachbewanderte, militärfreier, 24-jähriger Schweizer, sprachkundig, sucht Stelle in gutem Hotel zur Erlernung der Praxis. Hotelstudium-Zeugnis zur Verfügung. Chiffre 854

Sekretärin. der drei Landesprachen mächtig, gute Kenntnisse der amerikan. Hotelbuchhaltung, des Kassawesens und des Maschinenschreibens, sucht passendes Engagement per sofort oder später. Gute Referenzen. Chiffre 888

Sekretärin. Tochter, mit Hotelfachschulbildung, deutsch, französisch und englisch in Wort und Schrift, sucht Stelle als Sekretärin in besserem Hotel. Chiffre 839

Sekretärin-Anfängerin. Junge Tochter, mit gutem Handelslehre, sucht Stelle als Sekretärin in der Schweiz. Chiffre 880

Sekretärin-Gouvernante. Fräulein, in allen Zweigen des Hotelwesens durchaus bewandert, sprachkundig, schon als Directrice selbstständig tätig gewesen, sucht für die Sommeraison Vertrauensposten in verschiedenen erstkl. u. zweitkl. Häusern, als Gouvernante oder Vertreterin des Prinzipals, eventl. als Stütze oder Auswärtige, auch für ganz kurze Zeit. Chiffre 772

Sekretärin-Gouvernante. Fräulein, im Hotelfache sehr tüchtig und erfahren, sprachkundig und gut präsentierend, für die Reception bewandert, amerik. Buchführung, sucht passenden Vertrauensposten. Eintritt sofort. Chiffre 886

Salle & Restaurant.

Apprentie-Fille de salle. Demoselle sérieuse, présentant bien et possédant les langues: française, allemande et anglaise, désire place pour apprendre le service de salle. Ecrire sous H 1410 N. à Hausenstein & Vogler, Neuchâtel. 144

Büffetdame. Junge Frau, alleinstehende, im Wirtschaftswesen durch und durch tüchtig, sucht Stelle an Büffet oder als Haushälterin in ein hübsches und hübsches bewandert. Adresse: Frau L. Villard, Falkenstr. 28 II, Basel. 855

Büffetfräulein. zuverlässig, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Chiffre 887

Kellnerin. Junge, seriöse Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kellnerin in gutem, besserem Restaurant. Wenn erwünscht persönliche Vorstellung. Eintritt könnte sofort geschehen. Adresse: Rosa Steiner, Küssnacht (Schwyz). 844

Maitre d'hôtel. Suisse, expérimenté, de toute confiance, parlant les langues, bon restaurateur, cherche place dans maison de premier ordre. Bonnes références à disposition. Chiffre 883

Oberkellner. Deutscher, 40 Jahre alt, franz. engl. und italienisch sprechend, mit guten Referenzen und Zeugnissen für die Sommeraison. Offerten an: W. H. Stauffenbergstr. 26, Hülhorn (Württemberg). 856

Oberkellner. Schweizer, 30 Jahre, wünscht Stelle ab 1. Juli. Ist der 3 Hauptsprachen mächtig und besitzt Zeugnisse aus England, Frankreich und Deutschland. Chiffre 845

Oberkellner. Schweizer, tüchtig, seriös und sprachkundig, guter Restaurateur, mit dem Journal und Reception vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen des In- und Auslandes. Chiffre 814

Oberkellner oder Sekretär. seriöser, tüchtiger Fachmann, im besten Alter, militärfrei, guter Restaurateur, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Buchführung und Reception vertraut, Maschinenschreiber, mit prima Referenzen, sucht Engagement, event. auch als Oberkellner-Sekretär. Ch. 888

Obersaaltochter. der 3 Hauptsprachen mächtig, selbstständig, mit prima Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. eventl. auch als Büffet. Chiffre 850

Obersaal-Restaurants-tochter. seriös und sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle für Stal oder Restaurant. Gut Zeugnisse (auch von der Handelschule) und Referenzen, sucht passende Stelle. Chiffre 881

Serviertochter. tüchtig, selbstständig und sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle für Stal oder Restaurant. Gut Zeugnisse. Offerten an Lina Schmidhauser, Rüd-Erlen (Thurgau). 823

Cuisine & Office.

Aide de cuisine-Volontaire. Junger, tüchtiger Mann, welcher seine Kochlehre in feinem Restaurant bestanden hat, sucht auf 1. November Stelle zur weiteren Ausbildung in grossem Hotel. Ansprüche bescheiden. Chiffre 834

Chief de cuisine. capable, expérimenté, possédant d'excellents certificats et de sérieuses références, demande place pour la saison d'été. Chiffre 858

Chief de cuisine. tüchtig, zuverlässig und ökonomisch, wünscht für sofort oder später Stellung. (Event. auch zur Aushilfe). Gef. Offerten an: H. W. Dufourstrasse 171, I. Etage, links Zürich 8, Telefon 5770. 147

Cuisinier-Volontaire. Jeune cuisinier (suisse français), sortant de l'apprentissage d'une maison de 1er ordre, cherche place en qualité de volontaire. Chiffre 828

Economat-Gouvernante. Fräulein, gesetzentf. Alters, welches mit der Warenkontrolle durchaus vertraut und auch gute Kenntnisse im Kochen besitzt, sucht Engagement für sofort. Gute Zeugnisse und Referenzen aus erstkl. Häusern zu Diensten. Chiffre 826

Economat oder Hausgouvernante. deutsch, französisch u. italienisch sprechend, selbstständig in jeder Arbeit (auch im Kochen), sucht Stelle. Prima Zeugnisse. Lohn nach Ueber-einkunft. Chiffre 846

Küchenchef. Schweizer, Mitte der 30er Jahre, wünscht Stelle in grossem Restaurationsbetrieb oder in Hotel mit Restaurant. Suchender ist in vielfähriger ungestörter Stellung Eintritt und Gehalt nach Ueber-einkunft. Gef. Offerten unter Chiffre 2, N. 2863 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich, Limmat-quai 34. 39

Pâtissier sucht Stelle in Hotel auf kommende Saison. Referenzen zu Diensten. Chiffre 829

Etage & Lingerie.

Etagegouvernante. sprachkundig, im Hotelfach tüchtig und erfahren, sucht sofort Stelle, event. auch als Gouvernante générale. Chiffre 832

Etage-od. Generalgouvernante. Schweizerin, gesetzentf. Alters, der Hauptsprachen mächtig, tüchtig, mit guten Referenzen, sucht sofortige Anstellung. In- oder Ausland. Chiffre 842

Zimmermädchen. gesetzentf. Alters, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gutem Hause. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 824

Zimmermädchen. gesetzentf. Alters, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle in besserem Hotel. Chiffre 836

Zimmermädchen. der vier Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, auf 1. Stelle in Hotel. Dasselbe kennt auch den Saal- und Kellner. Gef. Offerten an Frl. Lem Zwahlen, Gampach bei Schwarzenburg (Bern). 855

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge. Schweizer, sucht Stelle in erstkl. Etablissement, langjährige Zeugnisse und beste Empfehlung. Chiffre 797

Concierge-Conducteur. 29 Jahre, 4 Sprachen sprechend, sucht gute Stelle, event. auch per sofort Stelle als Portier, I. Portier oder als Nachconcierge. Chiffre 837

Concierge-Conducteur. 33 Jahre, 4 Sprachen, militärfrei, sucht Stelle, event. auch als Portier. Chiffre 847

Conducteur. Bänder, 28 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als solcher oder als I. Portier-Conducteur. Prima Zeugnisse von erstkl. Häusern zu Diensten. Adr.: C. P. Postlagernd, Filles Kaufhaus, St. Gallen. 827

Liftier. 25 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht baldigste Stelle. Prima Zeugnisse und Foto zu Diensten. Adresse: Arno Büttler, Fischbach, Kanton Aargau. 854

Liftier. sieben aus dem Militärdienst entlassen, sucht Stelle für Loge oder Lift eventl. auch als Portier-Conducteur. Alter 32 Jahre. 4 Sprachen. Chiffre 884

Bains, Cave & Jardin.

Masseur-Bademeister. erfahrener, mit guten Zeugnissen, militärfrei, sucht Stellung. Offerten unter Chiffre 62, 2133 Z an Hassenstein & Vogler, Zürich.

Divers.

Gouvernante. deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Prima Referenzen. Lohnansprüche bescheiden. Chiffre 848

Gouvernante. Tochter, im Hotelwesen bewandert, energisch, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Gouvernante in Hotel, wenn möglich in die deutsche Schweiz. Chiffre 858

Gouvernante oder Servierfräulein. im Zimmer- und Speisenservice erfahrene Oesterreicherin, mit prima Referenzen, sucht Jahresstellung, wünscht Stelle als Gouvernante oder Obersaaltochter, vorzugsweise nach Deutschland. Adresse: Leopoldine Vogel, Hauptpostweg, Frankfurt a. M. 838

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Stütze der Hausfrau. Tochter aus gutem Hause, 15 Jahre alt, die sich im Hotelwesen auszubilden wünscht, sucht Stelle in Hotel, als Stütze der Hausfrau, als Volontärin. Familiäre Behandlung erwünscht. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 857

Die internationale Hotel-Buchhandlung

Saamen M. O. B. (Schweiz)

empfiehlt folgende Fachbücher von Dir. E. Müller:
Einige Grundregeln des Hotelwesens Fr. 1.50; Internationale Hotelbuchführung Fr. 4.—. Wie erlangt man gute Anstellung? Fr. 1.50; Englische Hotel-Korrespondenz Fr. 2.75; Franz. Hotel-Korrespondenz Fr. 2.75; Deutsche Hotel-Korrespondenz Fr. 3.45.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.

Preisliste von Fachbüchern gratis.
Hotel-Journale etc. auf Lager.



Zuverlässige Bücherabschlüsse

erzielen Sie durch Inanspruchnahme der Kontrolle der Allgemeinen Treuhand- und Revisionsgesellschaft in Basel, Gerbergasse 30, Telefon 5008. Unbedingte Verschwiegenheit über alle durch die Revision zur Kenntnis gelangenden Verhältnisse. Prospekt und Ausfuhr kostenfrei.

SWISS CHAMPAGNE
La plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811, à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES

Wegen vorgeschrittenem Alter und weil ohne männlichen Nachkommen wird für ein

Hotel 200 Betten

mit grossem Verkehr in bester Stadtlage verbunden mit einem Café und Restaurant, in einer grossen Residenzstadt, ein Teilhaber zum baldigen Eintritt **gesucht**. Nach kurzer Zeit Alleinübernahme mit Liegenlassen des Kapitals auf lange Zeit in Aussicht gestellt.

Hervorgehoben muss werden, dass nur tüchtige, ernste Bewerber in Betracht kommen können. Zuschriften mit Kapitalverfügung nebst Angabe erster Auskünfte erbeten unter M. O. 8589 Rudolf Mosse, Annoncen-Exped. Frankfurt a/Main. (365)

Kapital etwa 80,000 Mark erforderlich.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914

Ein **Solodans-PHONOLA** an jedes Piano passend, mittels welcher jedermann ohne Kenntnisse tadellos Klavier spielen kann. Praktisch für Kurhotels. Ferner ein

Stutz-Flügel kreuzsaitig, Eisenkonstruktion. Beide Instrumente, zusammen oder einzeln, ausserordentlich billig bei

Louis Eckenstein
Nadelberg No. 20 **BASEL** Telefon No. 1239.

Abfallfette und Dele

gelb und schwarz, auch verdorbene, werden von chem. Fabrik fortwährend zu Tagespreisen gekauft. Fässer gratis zur Verfügung. Offerten unter Chiffre Z. R. 2842 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. (368)

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 28, Rue du Sentier, PARIS.

MAISON FONDÉE EN 1829

SWISS CHAMPAGNE
Berne
Médaille d'or
1914
avec félicitations du Jury

MAULER & C^{ie}
au Préure St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Associé

gesucht auf erstkl. Baugrund und direkt an grossem Zentralbahnhof gelegen für Hotel-Restaurant. Ia Frequenz sicher. Anfragen unter Chiffre W 2923 Y. an Haasenstein & Vogler, Bern. (286)

Thee-Rikli

Neue Importen von **Ceylon-, Indischen- und Chinatheen** in bekannt vorzüglichen Qualitäten u. Mischungen **A. Rikli-Egger, Bern** Thee-Import in gros Verpackt in Kisten von 2 1/2, 5 und 15 Ko. Telegramm-Adresse: „Riklithée“ Bern. (378)

Gebrauchte leere Champagner-Flaschen ganze und halbe

zu kaufen gesucht

jedes Quantum. Gef. Offerten mit Preisangabe franko Basel, an Postfach No. 20477 Basel I. Bl. 8666 a.

Zürich I Hotel z. schwarzen Bären
:: Bäregasse beim Paradeplatz ::
Mässige Preise. Zimmer mit und ohne Pension.
Rendez-vous der Hotelangestellten.
Höflichst empfehlen sich: **A. & B. Stöcklin.** (320)

Speisekartoffeln

verkauft in beliebigen Posten (von 50 kg. an)
Joh. Straub, Landesprod., Amriswil. (330)

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch. Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Prima Referenzen. Rechte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre veranlassen Sie Bücher. Gehen auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I Buchexperte (134)

Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probierproben gratis) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. verschl. Sanitätsgeschäft P. Hübscher (377) Seefeld 98, Zürich 8. H. 546

Per August ist **zu verpachten** das **Hotel Europäischer Hof** in Mülhausen im Elsass sehr gut gehendes, altbekanntes Haus, nahe dem Bahnhof gelegen. Inventar vorhanden. Anfragen an die **Brauerei Freund, St. Ludwig (Elsass).** (379)

Hotelbuchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, besorgen gewissenhaft **Albertine Bär & Emil Hohmann** 45 Bucherxperlen
Telephon 6392 Zürich II Steinhaldenstr. 62
Kommen auswärts. Sämtliche Bücher vorrätig.

Hotel-Direktor

28 Jahre, in allen Teilen der Hotelbranche bewandert, mit ebenso fachtüchtiger Frau, momentan Leiter eines grösseren Hotels in bekanntem Badekurort, sucht Engagement für den Winter. In- oder Ausland. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre Z. O. 2864 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. (372)

Garantiert reiner **Berner Alpenrahm** Weltbekannt als Schlageiscreme zu Süs-Speisen und Glases **Höchst ausgiebig** infolge seines hohen Fettgehaltes **Unentbehrlich** für Hotels, Konditoreien und Pâtisseries **Feinstes Aroma — Grösste Haltbarkeit** Zu beziehen in Delikatess-Geschäften oder direkt bei der **Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden** Emmental (Schweiz) (394)

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inserenten der „SCHWEIZER HOTEL-REVUE“ zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf das Vereinsorgan zu beziehen.

Zu verkaufen.

Wir haben gegenwärtig eine Anzahl kleinere u. grössere

Hotels

(Jahres- u. Saisonschäfte) in Zürich und in der ganzen Schweiz zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufsgelegenheit!

Schweiz. Hotel-Industrie Zürich
G. Kuhn-Eichacker
106 Hohlfeldstrasse 106

Erstes und ältestes Spezial-Bureau dieser Branche. Gute, preiswürdige Objekte werden stets in Auftrag genommen, unter Zusage strenger Disziplin. Streng reelle u. gewissenhafte Vermittlung. (383) Feinste Referenzen.

Ja. Bretzeln und Zingli in der Stück zum üblichen Preis. Biscuits Melanges à Fr. 2.30 per Kilo. Versand in der Schweiz portofrei. E. Jost, Holligenstr. 70, Bern. (387)

Hotel-Buchführung.

Vollständige Anlegung, Führung und Ordnen von Buchhaltungen, sowie Bücherabschlüsse besorgt überall:

R. Achermann, Buchexperte
Waghaus 7 **Bern** Telefon No. 1066
Beste Referenzen. (384)

Hotel-Pension

avec Café-Restaurant près Lausanne. 800—900 m. altitude

à louer

S'adresser par écrit sous Y 23106 L. A. Haasenstein & Vogler, Lausanne. (374)

Johannisbeeren Stachelbeeren Heidelbeeren Kirschen (375)

liefert in grösseren Quantitäten und korbeis, speziell zum Sterilisieren, zu äussersten Tagespreisen. Bestellungen erbeten möglichst rechtzeitig.

N. Laubscher, Landesprodukte en gros, Zürich I, Gessnerallee 86.

TEE

beziehen Sie vorteilhaft durch **Huguenin & Co., Zürich** & Bahnhofstr. 39. (Direkt Import)

Zu vermieten

auf Ende des Sommers, in bedeutendem Luftkurort der franz. Schweiz, eine

grosse Pension

vollständig möbliert oder auch unmöbliert. Ganz neues Gebäude, das allen Anforderungen bezüglich moderner Komfort und Luxus entspricht. Platz für 35 bis 40 Kranke. Prächtige Lage. Würde sich eventuell zur Einrichtung einer Klinik eignen. Man schreibe unter X 22559 L. an Haasenstein & Vogler, Lausanne. (335)

Persil bleibt Persil
Der große Erfolg!
Das beste selbsttätige

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Cie A.G., BASEL. Auch Fabrikanten der altheißen **Bleich-Soda „Henco“.** Überall erhältlich, niemals los, nur in Original-Paketen.

Hotel-Verkauf.

Die Konkursverwaltung im Konkurse über die A.-G. Kurhotel „Esplanade“ Minusio-Locarno, bringt am 26. Juli 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kurhotel Esplanade in Minusio-Locarno, auf I. öffentliche Steigerung das

Kurhotel „Esplanade“

mit Nebengebäuden etc. und 46,699 m² Wiesen, Reben und Parkanlagen; sämtlicher Zugehör, das gesamte Hotelmobiliar, sowie 3 Automobile etc. Ferner: Guthaben im Betrage von Fr. 3000.— an die A.-G. Elektrische Strassenbahn Locarnesi.

100 Aktien à nom. Fr. 25.— dieser Gesellschaft.

Bezüglich der näheren Spezifikation der Gantobjekte wird auf die Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 23. Juni 1915 verwiesen.

Die Gantbedingungen liegen beim Betreibungs- und Konkursamt Locarno, vom 16. Juli 1915 an, zur Einsicht auf.

(376) **Die Konkursverwaltung.**

Auf kommenden Herbst wird eine kleine, modern eingerichtete

Fremdenpension

in milder, freier Lage, zu mieten gesucht. Offerten unter T 2690 L. an Haasenstein & Vogler, Lausanne.

WER

Beleuchtungs- oder Heizungs-Anlagen od. Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensionen oder Kur-Anstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden

HOTEL-REVUE

Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins

„FIDES“

Treuhand-Vereinigung Zürich 1, Bahnhofstrasse 69
Absolut unabhängiges Institut
Telegramme: „Fides“, Telephon 102, 87

Revisionen
Buchhaltungs- und Betriebsorganisationen
Liquidationen, Sanierungen
Vermögens-Verwaltungen
Konstituierung von Aktien-Gesellschaften im In- und Auslande (392)
Bildung u. Leitung von Syndikaten
Beratung in Steuer- und betriebsorganisatorischen Angelegenheiten

Demme & Krebs, Bern
Gegründet 1864 Export Telefon No. 1887

Spezialitäten:

Reckholder, Trusen, Zwetschgenschwamm, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueure, div. Sirops etc.

Direkt. Import

v. Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Turiner-Wermuth, Malaga, Madere, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédiktine etc.

CHAMPAGNER-WEINE

Goldene Medaillen und Diplome: Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc. (348)